



Ausblick: Höch Gumme, Lungern



BLUBBER POT-HOTSPOT

Sind Winternächte am See und Badekleider trotz Minustemperaturen ein vernünftiges Geschäftsmodell?

Bis vor Kurzem fiel die weitläufige Wiese des Seefeld Parks in Sarnen, im Sommer ihrer Lage am See wegen ausgesprochen beliebt, mit fallenden Temperaturen in einen Dornröschenschlaf. Heute küssen zwei initiative Unternehmer sie im November ziemlich leidenschaftlich wach. Bis im März treten sie, wie ein Augenschein in

Badehose zeigt, den Beweis an, dass Winternächte am See und Badekleider trotz Minustemperaturen tatsächlich ein Geschäftsmodell sind, für das – auch – die Vernunft Patin stand.

Ein Gespräch weit über dem Gefrierpunkt auf Seite 3

HOMO LUDENS WINTERSPIELE

Die Geschichte der Winter-Olympiade reicht zurück ins Jahr 1924. Diejenige der Älpler-Olympiade Langis begann letztes Jahr.

Dazwischen, 1988 und 1992, lagen die Olympia-Teilnahmen des Nordisch-Kombinierers Fredy Glanzmann. Heute steht die Familie Glanzmann – neben Fredy seine Frau Irene und Tochter Valerie – vor dem 30. Jubiläum ihres Sport- und Eventunternehmens im Langis. Das neue Angebot ist ein Diver-

sifizierungs-Baby, die Winter sind heute einfach nicht mehr so berechenbar wie damals, als Langis sich aus der Bedeutung «lange (haltendes) Eis» etabliert hat.

Akkreditierung auf Seite 5



ZEITMASCHINE

«UNSER LEITMOTIV
WAR «SCHÖNHEIT
DURCH BILDER UND
MUSIK».»

Im neuen LUMEUM machen Anny und Silvere Lang mit einem Tanz ins Licht das Leben im 15. Jahrhundert erlebbar.

Seite 4



OLYMPIA- AMBITIONEN

Zufrieden mit seinem herbstlichen Leistungstest schaut Langlauf-Profi Janik Riebli in Richtung Milano Cortina 2026.

Porträt Seite 7



PLATT DA

Drei Verantwortliche für die Präparation von Loipen, Winterwanderwegen und Skipisten im Gespräch.

Seite 9

ANZEIGE

Genuss mit Aussicht am Sarnersee



kurhaus-sarnersee.ch

NEU
mit Sauna
am See



HOTEL KURHAUS
AM SARNERSEE

Iconic Architecture. Spectacular Views. Fine Dining.

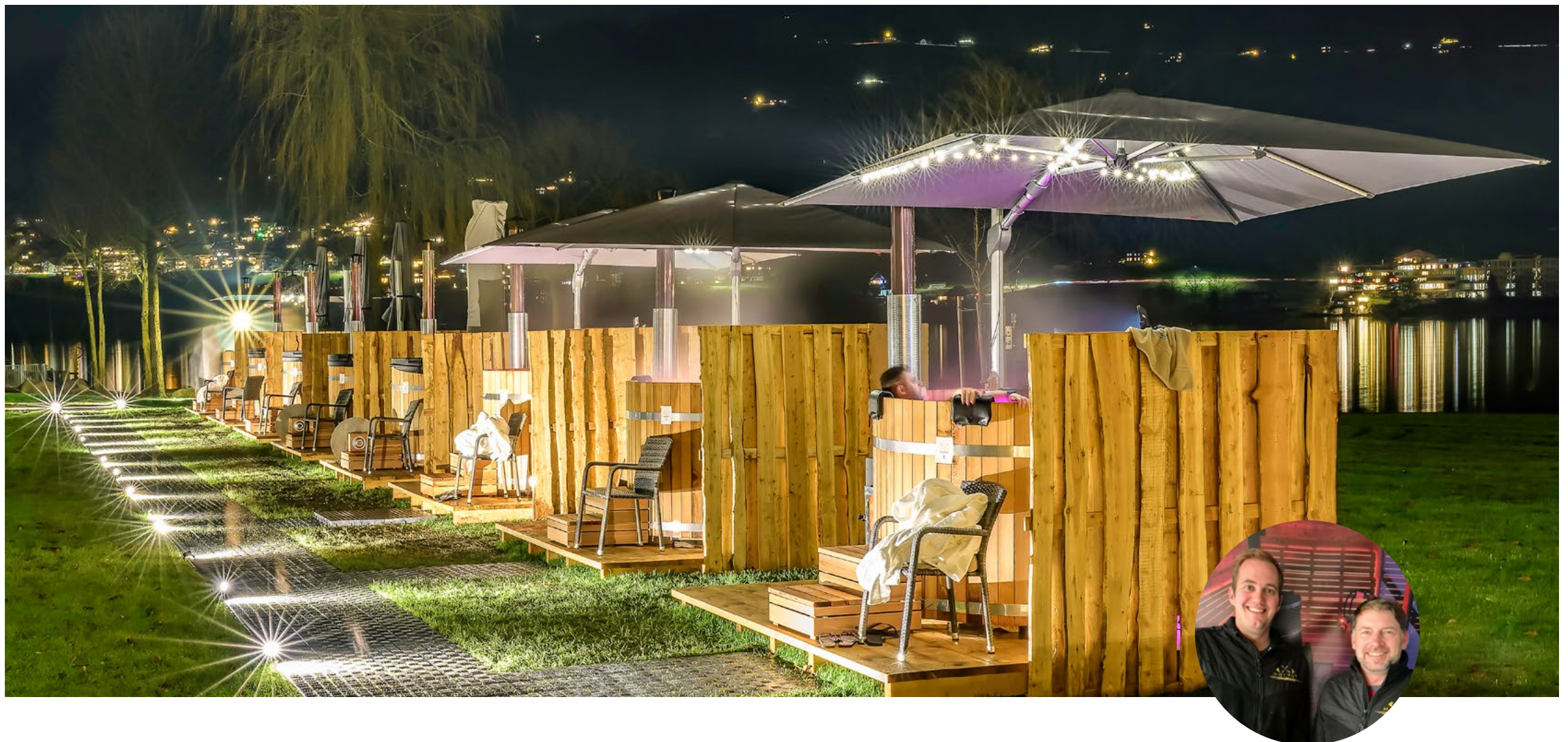


Eröffnung
TITLIS
Tower
Mai 2026

Erlebe den eindrucksvollen Turm auf dem Titlis – die neue Ikone in den Schweizer Alpen mit Aussichtsplattform, Casual Fine Dining und der höchstgelegenen Bucherer Boutique der Welt. Entworfen vom renommierten Architekturbüro Herzog & de Meuron. titlis.ch

TITLIS
The Peak To Be 

36° UND ES WIRD NOCH HEISSER



Die Luft zwei Grad, das Seewasser geschätzte vier. In der Nase Zedernduft. Bis zum Adamsapfel reicht das auf 38 Grad aufgewärmte Wasser. Das die Realität in einem Holzbottich am Sarnersee. Hier bin ich zum Gespräch mit den Initianten des neuen Hotpot-Angebots verabredet.

Drückt man aus dem heissen Wasser die «Ruf»-Taste auf dem iPad, steht normalerweise kurz darauf ein freundliches Gesicht für Rat und Tat neben dem Holzkessel – dem Hotpot. Diesmal sind es Flavio Suter und Adrian Barmettler. Ebenfalls freundlich und gleichzeitig zuvorkommend, durfte ich mich vor unserem Gespräch doch erst in Ruhe einrichten in meinem mit 38 Grad warmem Wasser gefüllten Zedernholz-Bottich. Nun stehen sie zu meiner Linken und beantworten Fragen zum neusten Zugpferd im Obwaldner Winter. Es wiehert nur dank ihrem Unternehmungs- und Unternehmergeist. Mit viel Eigenleistung und einer Investition im sechsstelligen Bereich haben Flavio und Adrian den Seefeld Park Sarnen um ein Winterangebot bereichert. Oder, wie es Flavio ausdrückt: «Wir nutzen hier eine bevorzugte Seelage, die bisher im Winter brach lag.» Seine Initialidee war aber natürlich nicht, eine Wiese im Winterschlaf zu aktivieren; vielmehr wollte er «ein cooles Angebot für Gäste und Einheimische schaffen». Er ist sich der Ironie der Aussage bewusst, das Vorhaben aber ist ernst. Im letzten, dem ersten Winter waren die Hotpots zu 85 Prozent ausgelastet. «Offensichtlich treffen wir einen Nerv», sagt Adrian. «Die Leute wollen sich was gönnen.» Oft ist das Zeit zu zweit. Am Abend meines Besuchs sind, soweit ich das überblicken kann, sechs der acht Zweier-Pots von Paaren besetzt. Zu romantisch ist das Beieinandersitzen unter dem Himmelszelt im beleuchteten Holz-Pot.

Das Motiv macht sogar unser Interview fast kitschig, obwohl meine Gesprächspartner in dicken Jacken neben mir stehen. Zeit also, eine kritische Frage zu stellen. Warum sind die Hotpots aus Zedern-, also nicht einem einheimischen Holz? «Zedernholz vereint eine Menge Vorteile», antwortet Flavio. «Es ist besonders strapazierfähig und damit in dieser Anwendung langlebiger als etwa Fichte. Die Zeder hat nur wenig Äste und das Holz entsprechend wenig Astlöcher, aus denen Wasser entrinnen kann, und die Zellstruktur ist weniger porös als die von vielen anderen Hölzern. Auch das macht die Pots dichter.» Adrian kennt noch einen weiteren Vorteil: «Zedernholz riecht gut.» Sie müssen es wissen. Die 15 Bottiche haben sie in einer befreundeten Schreinerei selbst gebaut. Erwärmt wird das Wasser dann aber mit lokalem Holz, berichtet Adrian. «Das Brennholz beziehen wir von der ARGE Forst Sarnen, es kommt vorwiegend von der Schwendi und aus Sarnen.»

Aber zurück zu den Menschen im heissen Wasser. «Oft kommen auch Freundinnen miteinander, manchmal Poltergruppen, aber auch ganze Familien und sogar Sitzungen haben hier schon stattgefunden», berichtet Adrian und nimmt die nächste Frage vorweg: «Wenn immer möglich, trennen wir das Romantische etwas vom Lustigen.» Doch allein durch geschicktes Stapeln des Brennholzes entsteht viel Privatsphäre. Als Schutz gegen eventuellen Nieselregen oder Schneefall kann ein Schirm aufgespannt werden. Nur bei Sturm oder Gewitter werden gebuchte Termine abgesagt.

Bis 22.00 Uhr kann eine Hotpot-Session dauern. Naheliegender, dass man sich dabei verpflegen lässt. Über das iPad-Menü lässt man regionales Käsefondue kommen oder Pinsa, dazu die üblichen Getränke. Mit dem Bestellten kommt ein Tisch, schwupps, ins Wasser. Sehr unkompliziert, das alles. Nicht anders beim Einchecken, wo Bademantel, Badetuch und Flipflops überreicht werden. Wer mag, besucht zwischendurch die im Preis inbegriffene Sauna. Auch sie auf den See ausgerichtet. Am 7. November 2025 geht es los, am 8. März 2026 werden die Pots diese Saison ein letztes Mal aufgeheizt. Leider.

HOTPOT-ERLEBNIS SARNERSEE

Fünfzehn Holzbottiche für zwei bis acht Personen, eine Sauna und der Blick auf den Sarnersee. Darüber der Obwaldner Abend- und Nachthimmel und sein ganzes Spektakel. Dazu die Annehmlichkeiten des Seefeld Parks Sarnen: Service, Küche sowie beheizte Garderoben mit Duschen.

Dauben an Zweier- und Vierer-Hotpots

64

Brotmöckli zum Fondue, pro Saison

43 225

Seit Gründung ins Wasser gefallene iPads

0

FLAVIO SUTER UND ADRIAN BARMETTLER

Geschäftsführer und Mitinhaber
der HotPot Sarnersee AG

«UNSER WUNSCH: VON 100
GÄSTEN SIND 100 ZUFRIEDEN.»

Neben ihrer AG arbeiten Flavio (31) und Adrian (47) in leitenden Funktionen im Seefeld Park Sarnen. Ihr neuer Geschäftsbereich wird davon klar getrennt, eine Win-win-Situation entsteht für beide Geschäftseinheiten. In ihrer Freizeit verbindet sie unter anderem die Liebe zum Skisport. Flavio war früher Skipatrouilleur in Savognin, Adrian hat die ehemalige Skischule Lungern-Schönbüel geführt. Flavios Idee hat er seinem älteren Bruder Silvan zu verdanken; er bietet Hotpots am Hallwilersee an und ist am Sarnersee Mitinhaber.

Alle Details und weitere Informationen:
www.sarnersee.hotpot-erlebnis.ch



GEHEIMTIPPS WINTER

TANZ INS LIGHT



ANNY UND SILVÈRE LANG

Gemeinschaft Chemin Neuf
Initiatorin und Initiator LUMEUM

«UNSER LEITMOTIV WAR
<SCHÖNHEIT DURCH BILDER UND MUSIK>»

Leben seit 2016 in Obwalden. Kennengelernt haben sie sich 1983 im Elsass. Ihre vier Kinder sind erwachsen, die vier Enkel noch nicht. Parallelen zu Niklaus und Dorothee sieht Anny in der «Beziehungsform, in der beide einander helfen, ihre Bestimmung zu finden»; Silvère eher in der «Sehnsucht nach persönlicher und allgemeiner Gerechtigkeit».

LUMEUM ST. NIKLAUSEN

Der neue Ort des Lichts im ehemaligen Schwimmbad des Klosters Bethanien eröffnet mit der immersiven Reise unter dem Titel «Niklaus & Dorothee Alive». Dabei taucht man in den Alltag des Spätmittelalters ein und in die Lebensrealität von Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee Wyss. Für historische Genauigkeit sorgt die Zusammenarbeit mit Historiker und Autor Dr. Roland Gröbli.

Kabel hinter den Kulissen

3 KILOMETER

Dauer der Show

40 MINUTEN

INKLUSIVE EINFÜHRUNGSGALERIE DAUERT

DAS ERLEBNIS RUND EINE STUNDE

Preise

ERWACHSENE: CHF 28.-

KINDER: CHF 15.-

SENIOR*INNEN: CHF 22.-

Verschiedene Vergünstigungen.

Alle Details und weitere Informationen:
www.lumeum.ch



Wäre LUMEUM ein Kind, hiessen seine Eltern Vorstellungskraft und Teamarbeit. Die Menschen hinter dem Grossprojekt, das LUMEUM in Wirklichkeit ist, heissen Anny und Silvère Lang. Aus dem maroden Hallenbad eines Klosters haben sie eine Zeitmaschine gemacht. Oder bescheiden, wie sie es selbst ausdrücken: einen Ort, an dem man sich auf eine immersive Reise begibt. Eine Reise, auf der 325 m² Projektionsfläche und 50 Millionen Pixel leuchten.



Am 7. Juni 2025 hat das LUMEUM zum ersten Mal öffentlich seine Strahlkraft verbreitet. Wie viel Entwicklungszeit ist dem Tag vorausgegangen, und wie viele Franken stecken in eurem Projekt? Anny Lang: Der erste Gedanke, da erinnere ich mich genau, kam Silvère im Juni 2020. Silvère Lang: Monetär stecken zwei Millionen Franken in dem Projekt.

Wie waren die Aufgaben während dieser Zeit verteilt?

Anny (lacht): Silvère war die treibende Kraft und hatte die Projektleitung. Ohne ihn gäbe es das LUMEUM nicht, es gab neben ihm ja kein Projektteam, wie das sonst üblich ist. Ich darf in Anspruch nehmen, entscheidende Unterstützung als Ratgeberin und partnerschaftliche Entscheidungsfasserin geleistet zu haben. Silvère: Meine Rolle war die des generalistischen Spezialisten. Von der Regie über Bauliches, von der Finanzierung über die Wahrung der Vision lagen die Aufgaben bei mir. Allerdings hatte ich das grosse Glück, immer wieder

den richtigen Leuten zu begegnen. Nicolas Imhof etwa, der unter anderem am ersten Harry-Potter-Film beteiligt war, stand mir ein Jahr mit Rat zur Seite, oder Julien Pavillard, bei der Stadt Lyon unter anderem für die «Fête des lumières» verantwortlich. Er hat mir sein Adressbuch zur Verfügung gestellt. Alleine hätte ich das alles wohl nicht geschafft.

Die aktuelle Reise geht zurück in die Zeit von Niklaus von Flüe und, elementar, seiner Frau Dorothee Wyss. Was erleben wir als Besucher*innen?

Silvère: Mehr als ein Erleben ist es eine Erfahrung. Eine sinnliche Erfahrung, bei der Poesie und Liebe die Geschichte und die Lebensumstände der beiden historischen Persönlichkeiten lebendig machen. Wir stellen Licht, Farbe und Musik in den Dienst ihrer – überlieferten – Erinnerungen und ermöglichen es so, ihre Sicht einzunehmen.

Anny: Wie von selbst entsteht dabei eine Verbindung oder vielleicht sogar eine Identifikation mit dem Heute.

Der Stand der Technik ist demgegenüber seiner Zeit eher voraus, richtig?

Silvère: Absolut. Die 24 Beamer für unsere 360-Grad-Projektion kommen von der Firma, die auch das Cern ausstattet. Jedes Objektiv der 16 Wand-Beamer – 8 projizieren auf den Boden – ist teurer als das Gerät selbst; man kann es mit dem Periskop eines U-Boots vergleichen. Die Pixel haben HAP-Qualität, sind also nicht komprimiert, sondern bestehen aus Rohdaten. Der Ton kommt über 16 separate Kanäle aus Aktiv-Boxen, was faszinierende Effekte hervorbringt.

Wie dürfen wir uns die kreative Umsetzung vorstellen?

Silvère: Oh, wo anfangen?

Anny: Visionär und detailverliebt, sorgfältig und bunt, kollaborativ und liebevoll...

Silvère: Du hast recht. Nehmen wir Olivier Desvaux, seines Zeichens offizieller Maler der französischen Marine. Für uns hat er über drei Jahre die Stimmung in Obwalden in 100 Szenen eingefangen und auf Ölgemälden festgehalten, für die er nur Farben verwendet hat, die es schon im 15. und 16. Jahrhundert gab. Er ist mindestens so leidenschaftlich Forscher wie Maler. Seine Motive hat Abeille Brissaud dann digital zum Leben erweckt. Zusammen mit neu komponierter und historischer Musik entstand daraus eine Dramaturgie, die beflügelt und fasziniert, wie unser Gästebuch zeigt.

Was ist vom baulichen Rahmen geblieben, also vom ehemaligen Hallenbad, in dem das LUMEUM Platz gefunden hat?

Silvère: Als Besucher*in erkennt man noch klar das frühere Becken. Wir haben nur den Boden angehoben, damit man sich bequem an den Rand setzen kann.

Anny: Viele Gäste entscheiden sich allerdings, die Show im Stehen oder Gehen zu erleben. Zwischendurch fliesst auch nochmals Wasser durch das frühere Schwimmbecken, mindestens optisch.

KEGELND IM KUHSTALL



«Kommt der Winter, kommt der Schnee», war schon mal ein verlässlicheres Credo als heute. Manchmal kommt er, der Schnee, nicht. Manchmal kommt Regen. Manchmal ist die Laune der Natur Trockenheit. Im Langis stellt man sich darauf ein.

Zuerst kam, in Form einer Projektwoche zum Thema «Wintertourismus und Klimawandel», eine Tourismusfachschule ins Schlierental. Allerhand Evaluation und die daraus abgeleiteten Fazits stellten sich als Kurzschlüsse heraus. Aber: Deren Funken brachten die Gedanken der Glanzmanns zum Glühen, und diese wiederum brachten als folgerichtigen Ansatz für Nicht-Wintersport-Bedingungen die Älpler-Olympiade hervor: einen urchigen, in Teilen fast ein wenig brachial anmutenden Polyspiel-Wettkampf.

Die Glanzmanns, muss man dazu wissen, betreiben im Schlierental seit bald 30 Jahren ein Familienunternehmen mit drei Standbeinen: Sportgeschäft, Langlaufschule und Events. Tochter Valerie, 27, hat ihre Berufswahl darauf ausgerichtet. Sie ist Schneesportlehrerin und Hotelière-Gastronomin. Zusammen mit ihren Eltern Irene und Fredy hat sie sich das neue wetterunabhängige Angebot ausgedacht und

letzten Winter mit dem Team und ersten Gruppen getestet und optimiert.

«Federführend in der Realisierung war Fredy», sagt Irene. «Er ist der Macher.» Irene und Valerie haben mit ihm zusammen die Disziplinen ausgeheckt sowie die Abläufe entwickelt und verfeinert. Bei diesem Gespräch ist Valerie verhindert und lässt ihre Eltern stellvertretend auch für sich reden. Ein Familienunternehmen eben. Die Realisierung also? «Genau», sagt Fredy. «Da steht dieser Alpstall in der Nähe von Schwendi-Kaltbad, der schien mir für unser Vorhaben ideal. Ich habe ein paar Gespräche geführt und vielleicht auch etwas Überzeugungsarbeit geleistet, konnte dann aber loslegen.» Der Stall besteht aus drei Teilen, im Sommer beherbergt er Kühe, Rinder, Kälber und scheinbar die eine oder andere Spinne. «Ja», grinst Fredy, «ich habe eine Menge Spinnennetze entfernt, und auch sonst gab es einiges sauber zu machen, man kann sich das vorstellen.» Kann man.

Der Eindruck als Wettkampfgast dann aber ist ein anderer. Fast wähnt man sich in einer Berliner Hipster-Bude. Aber man kann aufatmen – hier ist alles echt, das Attribut «urchig» ist nicht herbeigeschwinkelt. Die Spiele – im Kern Beilwerfen, Sägen und Kegeln, dazu ein paar kindergerechte Alternativen – sind ganz und gar analog. Wer das Beil schleudert, steht auf einem dicken Teppich aus Holzschnitzeln und zielt auf den Querschnitt eines Baumstamms, der garantiert älter ist als man selbst. Das zu sägende Tannenholz aus den umliegenden Wäldern liegt in fünf Meter langen, rund 25 Zentimeter dicken Stämmen bereit. Und die langen Schrotsägen für vier Hände mit ihren an Haifische erinnernden Zähnen? «Zwei davon kommen aus dem Nachlass meines Vaters», berichtet Fredy, «zwei habe ich einem Sägen-Wettkämpfer in der Region abgekauft.» Nicht von weit kommt auch das Herzstück der Kegelanlage, die neun Holzkegel. «Früher standen die im Hotel Rössli in Stalden», sagt Fredy, und das Lächeln auf seinen Stockzähnen verrät, dass er ziemlich zufrieden damit ist, sie hier in seine neu gebaute Bahn integriert zu haben. Geschmeidig laufen die Kugeln über das helle Holz. Den Seilmechanismus, der Niedergekegeltem elegant wieder auf die Beine hilft, hat er selbst konstruiert.

Abgerundet wird das spielerische Gruppenvergnügen von einem Apéro, der das Präfix «Älpler» ebenfalls zu Recht trägt. Die Trockenwurst kommt von Tieren, die sich an Alpgras und -kräutern gütlich taten. Der Käse kommt selbstredend von den Nachbarn, die Gastfreundschaft des Teams von Herzen.

Das Akkreditieren ist für diesen neuen Winterspass natürlich nicht nötig, eine einfache Anmeldung reicht.

IRENE, FREDY UND VALERIE GLANZMANN

Köpfe hinter der Älpler-Olympiade Langis

«WIR EMPFANGEN VOM OM! BIS ZUM KLEINKIND ALLE.»

Manchmal ist das Leben nicht Arbeit. Dann bewegt sich Irene gerne in der Natur oder zeichnet. Fredy ist leidenschaftlicher Gärtner, mag Rosen in Rot, und weil es Sommer ist, legt er sich auf dem Sarnersee auch mal ins Ruder. Valerie ist in den Bergen glücklich, etwa bei ausgedehnten Skitouren.

ÄLPLER-OLYMPIADE SCHLIERENTAL

Das Gruppen- und Firmenabenteuer im Alpstall kann nach Vereinbarung jederzeit und unabhängig vom Wetter gebucht werden – auch als Gutschein. Warme Kleider und gute Schuhe sind empfohlen. Der Spass kann mit einem gemütlichen Nachtessen in einem der umliegenden Bergrestaurants abgerundet werden.

Durchführung
AB 6 PERSONEN

Dauer
RUND 1 1/2 STUNDEN

Kosten pro Person
CHF 39.-
(MIT ÄLPLER-APÉRO + CHF 15.-)

Alle Details und weitere Informationen:
www.glanzmannsport.ch



ANZEIGE

Willkommen im Langis

Loipe-Langis

so nah dem Paradies

Langis ob Sarnen (OW) 1440 – 1520 m ü. M.
40 km Klassisch und Skating
Wachsraum und Duschen
Verkauf/Vermietung/Service – Langlaufschule

OBWALDEN: WO EVENTS HERAUSRAGEN

Bereit für ein Seminar, das aus der Reihe tanzt? Unsere sechs Obwaldner Seminarhotels bieten Ihnen genau das: Unkonventionelle Events und Bankette, die mehr als nur Standard sind. Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt – es sei denn, die Natur draussen zieht Sie in ihren Bann. Dann erleben Sie, wie inspirierend eine professionelle Auszeit in der einzigartigen Landschaft Obwaldens sein kann.



SEEHOTEL WILERBAD SPA & SEMINAR



Entspannung und Seminar kombinieren? Das funktioniert einwandfrei im Seehotel Wilerbad Spa & Seminar. Das Seminarhotel, gelegen an idyllischer, ruhiger Lage mit Blick auf den Sarnersee und die Berge, hat es: das Umfeld, wo die Ideen sprudeln, die moderne Plattform für Ihre Visionen.

FRUTT MOUNTAIN RESORT



Lassen Sie den Alltag hinter sich und tauchen Sie ein in die Magie auf Melchsee-Frutt. Inmitten der unvergleichlichen Bergwelt lädt Mutter Natur Sie und Ihre Gäste zu Momenten voller Kraft und neuen Perspektiven ein – in einer Umgebung, die so einzigartig ist, dass sie wie aus einer anderen Welt erscheint.

TAILORMADE HOTEL KRONE SARNEN



Arbeiten, durchatmen, weiterdenken – die KRONE Sarnen bietet die perfekte Balance für jeden Business-Anlass. Zentral im charmanten Ortskern gelegen, begeistert der grosszügige Seminarraum mit maximaler Flexibilität: modular unterteilbar, wandelbar und massgeschneidert für individuelle Veranstaltungsformate.

TURRENHUIS



Auf 1562 m ü. M. ist die Kreativität grenzenlos. Das Turrenhuis liegt inmitten einer wunderschönen und faszinierenden Natur- und Tierwelt mit Blick auf die imposante Bergkette Wetterhorn, Mittelhorn und Rosenhorn mit Rosenlauigletscher. Die freundliche und persönliche Betreuung macht jeden Besuch zu einem Erfolg.

JUGENDSTIL-HOTEL PAXMONTANA



Kreatives Arbeiten in kraftvoller Umgebung. Das Jugendstil-Hotel im Kraftort Flüeli-Ranft bietet eine moderne Seminar-Infrastruktur und eine Umgebung voller Stille und Schönheit. Ideale Voraussetzungen für intensive Bildung und inspirierende Begegnungen.

PILATUS KULM HOTELS



An einzigartigen Orten entstehen aussergewöhnliche Ideen. Der Pilatus, mit seinem atemberaubenden Blick auf das Alpenpanorama, bietet den idealen Rahmen, um über sich hinauszuwachsen. In den modernen, lichtdurchfluteten Räumen findet sich eine inspirierende Umgebung für kreative Höhenflüge. Ein unvergessliches Rahmenprogramm rundet das Seminar ab und bringt die einzigartige Atmosphäre des Berges in vollen Zügen zur Geltung.



DIE ERLEBNISSE



Am gleichen Strick ziehen: Es ist wie im Büro, nur spannender. Teamspiele können Muster aufbrechen, Hierarchien verschieben, Zwänge lösen. Kurz, das Team wächst zusammen. Ortsunabhängig – aber immer draussen in der Natur – stehen die handfesten Aufgaben der Eventfirma Outventure im Zeichen von Spass, Kommunikation und Teambildung.
www.outventure.ch

Kompetent biken: «Wheels» sind Räder, klar. In diesem Fall solche an sportlichen Bikes. Um die dreht sich hier alles, und zwar indoor und somit wetterunabhängig. Mit Sprüngen über die «Jumpline» wird geübt, die eigene Komfortzone zu verlassen – mit dem Wissen, sicher auf einem riesigen Airbag zu landen.
www.wheelpark.ch

Der Wettkampf beginnt: Beim Sägen, Kegeln oder Beilwerfen warten spannende Herausforderungen, die für Lacher, Spannung und gemeinsamen Genuss sorgen. Urchig, wetterunabhängig und voller Teamgeist wird die Älpler-Olympiade von Glanzmann Sport zum Highlight für jede Gruppe. Mit Glühwein und feinem Essen bleibt das Erlebnis unvergesslich.
www.glanzmannsport.ch

Rahmenprogramme für Seminare
www.seminare-in-obwalden.ch



ANZEIGE

IBDO

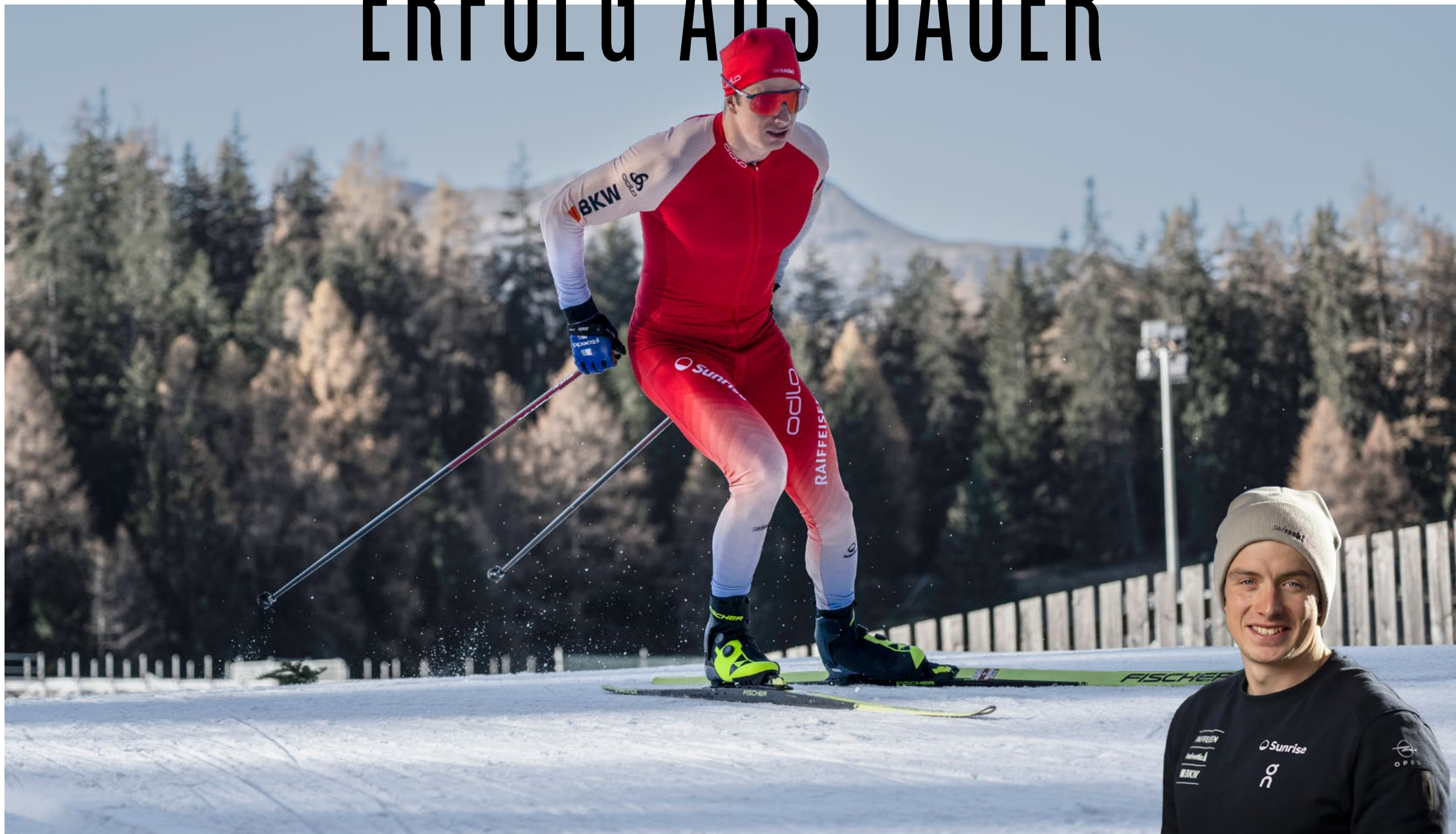
Werte teilen – Zukunft gestalten

Bekommen Sie kalte Füsse, wenn es um Steuer- und Finanzfragen geht?

Wir begleiten Sie – überall, jederzeit.

www.bdo.ch

ERFOLG AUS DAUER



Es ist Mitte September, früher Nachmittag. Janik Riebli ist im Swiss-Ski-Trainingslager in Magglingen. Zum Gespräch kommt er direkt nach der Besprechung seines herbstlichen Leistungstests. Der Langlaufprofi ist offenbar zufrieden, die umfassenden Testresultate fasst er knapp mit «Tendenz gut» zusammen. Dann wechselt der 27-Jährige aus Giswil in den Plauderton.

Das Wichtigste, das man über Janik Riebli wissen muss, ist: Er ist auf einem Bauernhof aufgewachsen. Alles andere ergibt sich daraus. Sein Charakter, sein Umgang mit Menschen, der mit Tieren sowieso; seine Berufs- und Karrierewahl – bei ihm sind das zwei separate Elemente –, sein Lieblingsessen sogar. Kurz, sein Blick auf die Welt.

Wintersport gab es für Janik und seine drei Geschwister zusammen mit der Elternliebe. Beide Elternteile waren Swiss-Ski-Athlet*innen; die Mutter Alpinsportlerin, der Vater Langläufer. Bei Janiks erster

Wintersportart hat sich Mutter Heidi durchgesetzt, er hat auf der Mörlialp das Skifahren gelernt und, Erinnerungsblitz, «mit viel Ausdauer» erste Rennen bestritten.

Aufs erste Langlauf-Weltcup-Podest ging es dann über das Langis. Frühe Versuche auf den schmalen Skis gingen auf dem Sonnenplateau schnell in grosse Runden über und auch hier in Wettkämpfe. «Am Langis-Sprint, einer Veranstaltung im Rahmen des Swiss Cup, konnte ich viele Erfolge feiern», freut Janik sich rückblickend nochmals. Weiter zurück noch liegen die Eindrücke vom Training im Biathlon. «Die ersten Schüsse vergisst man

vielleicht nie», überlegt der Sportler, folgt dann aber schon der Assoziation zum Jugend-Langlauf: «Im Julala zwischen Weihnachten und Neujahr kamen hier immer Gleichgesinnte zusammen, das fand ich wahnsinnig aufregend.» Eine weitere Erinnerung: «Kälte. Mir war hier, meine ich, oft kalt. Aber nicht nur darum fühle ich mich im Langis an Finnland erinnert», lacht er. «Die Landschaft hat einfach was von Skandinavien, das kann ich jetzt, wo ich immer im Herbst dort trainiere, aus eigener Erfahrung sagen.»

Nicht weit vom elterlichen Bauernhof, 100 Meter vielleicht, steht in Giswil die letzte aktive Schlegelsäge der Schweiz. Mit Wasser betrieben, durchtrennt sie auch die dicksten Baumstämme rast- und mühelos. Darauf angesprochen, sieht Janik nur partiell Parallelen zu seiner Biografie: «Was ich bisher erreicht habe und was ich noch erreichen werde, hat Arbeit als Basis. Klar habe ich für meinen Sport ein paar gute physische Voraussetzungen und ich bin ehrgeizig. Um aber das in Erfolge umzuwandeln, braucht es massiv Arbeit. Genauso bei meiner Ausbildung zum Bauer. Rastlos bin ich also, ja. Aber Mühe wurde mir nie geschenkt. Ich bin ein Chrampfer.»

Wie kam das denn mit dieser dualen Berufs- und Karrierewahl? «Früh hat sich herauskristallisiert, dass ich ein Ausdauersportler bin. Es gab dann die Optionen Langlauf und Biathlon und damit Davos und Lenzerheide. Zuerst bin ich nach Davos. Kaum hatte ich dort meine zukünftige Gastfamilie kennengelernt, war mir klar, ich muss mich nicht weiter umschauen, hier fühle ich mich rundum wohl.» Das also die Karriereentscheidung.

«Für meine Ausbildung als Bauer habe ich mit dem Lehrbetrieb in Davos und dem Plantahof, der Schule, extra ein neues Konstrukt erschaffen. Eine enorme Willensleistung auf allen drei Seiten. Und für mich Tage, die um 3.30 Uhr begannen und mit dem abendlichen Training endeten.» Heute, vor Beginn der Olympia-Saison, lacht er darüber.

Fürs erste Weltcup-Podest reichte es dem zweifachen Schweizer Meister in der Saison 2022/2023. Neue Entbehrungen nimmt er in Hinblick auf die Olympischen Winterspiele in Italien in Kauf; unter anderem noch weniger Tage als sonst im elterlichen Betrieb in Giswil oder auf der Alp Jänzimatt. Dass er den elterlichen Biohof übernehmen wird, ist ausgemacht. Nur noch nicht, wann. Das überlegt Janik sich Ende Wintersaison.

LANGIS

Sonnenplateau mit dem längsten zusammenhängenden Loipennetz der Zentralschweiz. Das sanft kupierte Gelände mit vielen blauen Loipen ist ideal für Einsteiger*innen. Dazu Winterwanderwege, Schneeschuh-Trails und Gastronomie.

Loipen-Kilometer

50

Jänzi-Schneeschuh-Trail

4-5 STUNDEN

Empfohlene Anreise

POSTAUTO

JANIK RIEBLI

Landwirt und Langlaufprofi aus Giswil

«ICH BIN EIN CHRAMPFER.»

Langläuferisch ein Skating-Sprint-Spezialist mit einer Schwäche für die klassische Disziplin und Ambitionen in der Distanz. Stolz auf den Zusammenhalt in und die Unterstützung aus Obwalden. Als Botschafter für den Käse von der elterlichen Alp bietet er diesen auf seiner Website an. Seine Liebessorte? Der Bio-Alpkäse. Sein Lieblingsessen sind Äpler-magronen.

Alle Details und weitere Informationen:
www.janik-riebli.ch



ANZEIGE

Dem Himmel nah
Der Erde verbunden
Dein Kraftort auf dem Berg

Bärghuis Lungern
Schönbüel

Bärghuis Schönbüel
078 973 83 65
reservation@berghaus-schoenbueel.ch
www.berghaus-schoenbueel.ch

BAUCH IM BERG

Er kam zum Schiessen und blieb zum Essen. Wie ihm ein 390 Meter im Brünigfels gelegener Stollen zur zweiten Heimat, vor allem aber zur ersten kulinarischen Adresse geworden ist, eröffnet Karl Stadelmann im Porträt.



KARL STADELMANN

Stammgast in der Cantina Caverna in Lungern

«IN DER CANTINA WERDE
ICH VERWÖHNT, HIER GEHT
ES MIR GUT.»

Hat seinen Familiennamen aus dem Entlebuch, genauer aus Flühli, also nur wenige Kilometer Luftlinie entfernt vom Eingang zur Kaverne. Seine Reisen nach Obwalden macht er mit einem Elektroauto amerikanischer Provenienz, aber – das ist ihm wichtig – «in Deutschland zusammengebaut».

Aufs Geratewohl habe er vor 15 Jahren zum ersten Mal den Felsstollen betreten, der als «Brünig Indoor» bekannt ist, erzählt Karl Stadelmann an einem noch nicht allzu bunten Herbstnachmittag. Die weltweit einzige Schiessanlage unter Tage mit 300-Meter-Schiesskanal war ihm als perfekter Trainingsort empfohlen worden, weil die Schiesszeiten flexibel sind, die Bedingungen ohne Wettereinflüsse konstant und die Betreuung professionell. Über der rechten Schulter hatte er damals sein Sturmgewehr 57 aus seiner Armeezeit. «Die Waffe, mit der ich heute noch trainiere.»

Nach 30 Jahren als Sicherheitsverantwortlicher in einem internationalen Konzern ging er mit 60 in Frührente und geniesst seither das Rentnerdasein. «Das Schiessen hier gehört jetzt zu meinem wöchentlichen Rentnerprogramm.» Er sagt es lachend und ergänzt: «Es mag sonderbar klingen, aber ich brenne für diese Stunden im Schiesskanal. Sie haben für mich etwas Meditatives, ich kann mir im Gegensatz zu früher Zeit nehmen und komme zur Ruhe.»

Küche krönt den Tag

Seinen Tagen unter Tage die Krone setzt dann aber erst die Küche von Beatrix Camenzind auf. «Der krönende Abschluss meiner Ausflüge nach Obwalden ist das Abendessen in der Cantina Caverna.» Entzücken. «Das Essen hier ist sensationell.» Strahlen. «Das Personal top.» Freude.

Das Restaurant im Berg begeistert den gebürtigen Luzerner, der für sein Hobby-Duo Essen und Schiessen vom oberen Zürichsee anreist, dermassen, dass er kaum je mit Alternativen liebäugelt. «In neuneinhalb von zehn Fällen entscheide ich mich für die Cantina.» Auch und gerade, wenn er Besuch hat; dann auch gerne, ohne vorher den Zeigefinger an den Abzug zu legen. «Ausländische Verwandte können oft kaum glauben, was sie hier erleben. Sie sind begeistert vom Stollen, beziehungsweise von der Anlage im Berg, und baff, hier ein Restaurant auf diesem Niveau zu entdecken. Mein Cousin aus Australien war schon viermal hier; er meint, er kenne weltweit nichts Vergleichbares.» Oft begleitet ihn auch seine Frau Conny. «Als Ornithologin gibt es für sie in der Region viel zu entdecken respektive zu beobachten, während ich meditiere», karikiert der Graubärtige sich selbst. Sitzen sie dann gemeinsam im weiss getünchten Speisesaal mit dem terrakottafarbenen Boden, tischt Chef de Service Sarah Kaufmann oder eine*r ihrer Kolleg*innen Klassiker und Neuheiten aus der Karte auf. «Auch nach 15 Jahren als Stammgäste sind wir immer wieder positiv überrascht, wie aufwendig und vielseitig die Küche ist. Neuerdings wurde die Auswahl an einfachen Gerichten ausgebaut, was mir persönlich sehr entgegenkommt. Manchmal muss es einfach der Siedfleisch- oder Wurstsalat sein.» Noch mal Freude. Ein weiterer Aspekt, der gefällt, ist der Einblick in die Küche. «Natürlich kenne ich inzwischen alle Köch*innen persönlich, bin mit ihnen per Du und ab und zu erlaube ich mir, nach Tipps für den eigenen Herd zu fragen.» Und noch einmal.

Weit mehr als 100 Mahlzeiten hat Stadelmann hier schon zu sich genommen. «Auch wenn ich alleine bin, fühle ich mich hier pudelwohl», sagt er. «Dann setze ich mich an den Stammtisch und komme garantiert mit anderen Gästen – oft auch Schütz*innen, vielfach Jäger*innen – ins Gespräch, was immer sehr unterhaltsam ist.» Während er Menschen mag, sind ihm bei seinem dritten Hobby, der Fotografie, Tiere lieber. «Besonders gern fotografiere ich Wildtiere. Sie geben einem im Gegensatz zu Menschen keine zweite Chance. Gelingt das Foto nicht auf Anhieb, ist die Chance vertan.» Dass er dafür den Stollen im Brünigfels verlassen muss, nimmt er in Kauf.



VERANSTALTUNGEN UND SEMINARE IM BERG

Einzigartige Eventlocation im Felsstollen am Brünig – für bis zu 120 Gäste.

Voll ausgestattete Räume mit moderner Technik für Seminare, Feiern und Produktpräsentationen.

Stimmungsvolle Ambiance – ob bei Kerzenlicht und Kaminfeuer im Carnotzet oder festlich im Cave.

Ideal für Hochzeiten, Firmenanlässe, Seminare, Apéros oder Teamevents.

Auf Wunsch mit kulinarischer Begleitung aus der Cantina Caverna.

Weitere Informationen und Reservationen unter www.cantina-caverna.ch



ANZEIGE

ankommen - durchatmen - entspannen
Willkommen im Naherholungsgebiet Turren-Schönbüel

Lungern-Turren-Bahn AG turren.ch

GESPRÄCHSRUNDE



PLATT DA

Magisch ist Schnee in seiner luftigsten Form – wenn er vom Himmel fällt oder sanft auf der Landschaft, einer Föhre im Garten vielleicht, liegt. Praktisch dagegen ist er in gepresster Form. Davon können Verantwortliche für die Präparation von Loipen, Winterwanderwegen und Skipisten ein Lied singen. Drei haben wir zum Gespräch getroffen.

Wie sind Sie zu Ihrem Job gekommen?
Jörg Kathriner (JKa): Ich wurde 2014 von Sepp Sigrist, dem damaligen Präsidenten der Loipe Langis, angefragt.
Paul Käslin (PKä): Ich bin hauptberuflich Leiter des Seilbahnbetriebs. Das Pistenbully-fahren ist ein schönes Privileg, das ich mit den Maschinisten der Bahn teile.
Stefan Kiser (SKi): Ich sass schon im Kindersitz im Cockpit des Pistenfahrzeugs meines Vaters, er war früher bei der Mörlialp angestellt. Als im Winter 2003/04 die erste Winde-maschine angeschafft wurde, durfte ich über-nehmen. Heute präpariere ich die Pisten als Lohnunternehmer.

Man kennt die Bilder: Dunkelheit, bullige Fahrzeuge mit blendenden Scheinwerfern. Wann beginnt Ihr Arbeitstag?
PKä: Wenn der Weg nach der Präparierung noch einige Stunden «ruhen» kann, ist das ideal. Deshalb wird im Anschluss an den Tages-betrieb, also um circa 16.30 Uhr, die Maschine ausgefahren. Ist für die Nacht Neuschnee angesagt, wird natürlich erst am Morgen prä-pariert.
SKi: Auch mein Arbeitstag richtet sich stark nach dem Wetter. Bei starkem Schneefall starte

ich mit der Pistenpräparation bereits um 3.00 Uhr morgens. Unter normalen Bedingungen beginne auch ich am Abend, sobald der Ski-betrieb eingestellt ist.
JKa: Bei mir ist das ähnlich. Allerdings fahre ich, wenn es schneit, auch tagsüber, damit die Langläufer*innen durchgehend und schon ab 7.30 Uhr optimale Loipen vorfinden.

Wie viele Kilometer präparieren Sie auf einmal? Wie lange dauert das im Schnitt?
SKi: Wenn es die Bedingungen zulassen, wird die gesamte Pistenfläche auf 14 Kilometern jeden Tag präpariert. Die Arbeit dauert durch-schnittlich zwischen viereinhalb und fünf-einhalb Stunden.
JKa: Wir fahren immer mit zwei Fahrzeugen, damit benötigen wir rund drei bis vier Stunden. So präparieren wir täglich je 25 Kilometer klassische und Skating-Loipen. Dazu noch einen kleinen Teil Wanderwege und den 400 Meter langen Skilift.
PKä: Die Länge des Winterwanderwegs hin und zurück beträgt gut neun Kilometer, das schaffen wir in rund einer Stunde. Bei Neu-schnee und starken Schneeverwehungen wird für die gleiche Strecke aber auch mal ein halber Tag benötigt.

Was kommt mit ins Cockpit?
PKä: Musik!
SKi: Genau, Musik. Dazu eine Trinkflasche und eine Pa-ckung Gummibärchen. Mehr braucht es nicht.
JKa: Bei mir sind das die Flasche Mineralwasser, das Funk-gerät, gute Laune und manchmal ein Beifahrer.

Was macht man nach so einer Schicht als Erstes?
JKa: Das hängt von der Tageszeit ab. Kaffeetrinken am Morgen, danach warten andere Arbeiten, ich bin wie Ste-fan Lohnunternehmer. Abends eventuell ein Feierabendbier und dann ab ins Bett.
PKä: Fyyrabig ist bei mir die Regel.
SKi: Zuerst wird das Fahrzeug kontrolliert und für die nächste Schicht betankt. Danach freue ich mich auch immer auf den Kaffee.

Wo liegen die spezifischen Herausforderungen Ihrer Aufgabe? Würden Sie sie gerne mal mit einem Ihrer Kollegen tauschen?
SKi: Schnee ist nicht gleich Schnee – die Beschaffenheit verändert sich ständig. Man muss das Gelände mit all seinen Gegebenheiten genau kennen und das Gewicht sowie die Abmessungen der Maschine jederzeit im Griff haben. Tauschen? Nein, ich bin auf der Mörlialp zu Hause. Hier gefällt es mir, hier bleibe ich.
JKa: Meine Herausforderung ist, die Piste möglichst glatt ohne Löcher zu präparieren, die Klassisch-Spuren rund zu ziehen, ohne Schlenker dazwischen. Tauschen muss ich auch ganz und gar nicht; ich mache diese Arbeit leiden-schaftlich gerne, sie ist wie ein Hobby.
PKä: Die Präparation des Weges nach starken Schneever-wehungen ist anspruchsvoll. Oft ist der Wegverlauf im Gelände nicht mehr erkennbar und die Schneewechten türmen sich meterhoch auf. Für unsere kleine Maschine ist das ein Kraftakt und es braucht viel Fingerspitzengefühl. Kommt man vom Weg ab, kann es sehr schnell kritisch werden.

Beobachten Sie die Aktivitäten auf dem von Ihnen bearbeiteten Terrain? Mit welchen Gedanken?
PKä: Auf ein Neues. (grinst)
SKi: Ja, stimmt... Aber wenn es die Zeit erlaubt, bin ich am Morgen der Erste am Lift. Ich bin gern derjenige, der die ersten «Rillen killt», das gönne ich mir.
JKa: Das gehört dazu. So kann ich beurteilen, wie wir die Kurven gefahren sind. Gäbe es viele Stürze, hätten wir schlechte Arbeit geleistet.



LOIPE LANGIS
JÖRG KATHRINER
Loipenchef

Gelernter Landmaschinenmechaniker und selbstständiger Lohnunternehmer. Führt einen Kässbohrer-PistenBully 100, Stufe 5 mit 253 PS und neuster Abgas-technologie.

Alle Details und weitere Informationen:
www.loipe-langis.ch



WINTERWANDERWEG
TURREN-BREITENFELD
PAUL KÄSLIN

Geschäftsleiter Lungern-Turren-Bahn

Seilbahnler mit Herzblut, Tourenskifahrer und Skandinavien-Reisender. Im Sommer Mountainbiker. Steuert einen Pisten-Bully 100 mit soliden 175 PS – und dem Kennzeichen OW 29.

Alle Details und weitere Informationen:
www.turren.ch



SKIGEBIET MÖRLIALP
STEFAN KISER
Chauffeur

Gelernter Fahrzeugschlosser und Vater von drei Kindern. Bedient einen 16 Tonnen schweren Prinoth Leitwolf mit über 560 PS und Seilwinde (1100 Meter Seillänge; 4,5 Tonnen Zugkraft): «Aktuell das leistungstärkste Fahrzeug auf dem Markt.»

Alle Details und weitere Informationen:
www.moerlialp.ch



ANZEIGE



EIN ORT DER BESONDEREN ART FÜR IHRE VERANSTALTUNG

Inmitten der eindrucksvollen Landschaft von Flüeli-Ranft erwartet Sie das Hotel Paxmontana – ein Ort, an dem Geschichte, Natur und Gastfreundschaft zu einem unvergesslichen Erlebnis verschmelzen.

Mit seinem historischen Charme, dem atemberaubenden Blick auf die Obwaldner Berge und den Sarnersee schafft die Location den idealen Rahmen für private Feierlichkeiten und Firmenevents mit bis zu 200 Gästen.

Gestalten Sie gemeinsam mit uns Ihren Anlass.



Telefon 041 666 24 00 | info@paxmontana.ch | www.paxmontana.ch



DAS ABENTEUER BEGINNT DRINNEN

Wenn es draussen regnet, stürmt oder schneit, beginnt das Staunen drinnen. Zwischen Mammuts, Videospielen und visionären Erfindungen entdeckst du mit dem Luzerner Museumspass gleich neun Museen – und das mit nur einem einzigen Ticket.

Der Luzerner Museumspass ist dein Schlüssel zu einer Welt voller Staunen, Wissen und Inspiration. Mit nur einem Ticket kannst du gleich neun Museen in der Stadt Luzern besuchen – und das an zwei aufeinanderfolgenden Tagen. Ideal für ein spontanes Schlechtwetterprogramm oder ein ganzes Wochenende voller Kultur.

Dank der direkten Zugverbindungen bist du rasch mitten im Geschehen. Die Zentralbahn bringt dich von Sarnen, Sachseln oder Lungern in rund 30 bis 45 Minuten bequem und ohne Umsteigen zum Bahnhof Luzern – nur wenige Gehminuten von vielen Museen entfernt.

Zwischen Zeitreise und Technikräumen

Vielleicht beginnst du deine Reise im Gletschergarten, wo uralte Spuren aus der Eiszeit auf dich warten. Hier läufst du über 20 000 Jahre alte Gletschertöpfe und entdeckst versteinernte Muscheln, die von tropischen Zeiten erzählen. Ein besonderes Highlight ist die Felsenwelt: Sie führt dich durch Raum und Zeit. Auch das verspielte Spiegellabyrinth sorgt für staunende Augen.

Oder du entdeckst die Welt der Mobilität im Verkehrshaus der Schweiz. Die Ausstellung zeigt eindrücklich, wie sich Verkehr und Kommunikation im Lauf der Zeit verändert haben. Steig in historische Eisenbahnwaggons, bewundere legendäre Oldtimer oder teste dein Können im Flugsimulator. Im Planetarium reist du durch ferne Galaxien, und im Swiss Chocolate Adventure wartet süsses Wissen – samt Kostprobe.

Ein weiteres Highlight im Verkehrshaus ist das Hans Erni Museum. Es widmet sich dem Werk eines der vielseitigsten Schweizer Künstler des 20. Jahrhunderts. Hans Erni war Maler, Grafiker, Bildhauer und Designer. Die Ausstellung zeigt bekannte und seltene Werke und gibt Einblicke in Ernits kreative Vielfalt.

Kunst mit Weitblick

Wer weiter in die Welt der Künste eintauchen will, wird im Kunstmuseum Luzern fündig. Es zählt zu den bedeutendsten Kunsthäusern der Schweiz. Das moderne Museum im KKL beherbergt drei parallel

laufende Ausstellungen: Von grossen Namen der internationalen Kunstgeschichte bis hin zu aufstrebenden Künstler*innen – hier gibt es immer Neues zu entdecken.

Nur ein paar Schritte entfernt erwartet einen ein weiteres Highlight der Luzerner Kunstszene: die Sammlung Rosengart. In eindrucksvoller Dichte zeigt sie Werke grosser Meister – allen voran Paul Klee und Pablo Picasso. Was die Ausstellung besonders macht, ist die persönliche Handschrift dahinter: Die Stifterin Angela Rosengart war eine enge Vertraute Picassos. Ihre Verbundenheit zur Kunst und zu den Künstlern ist in jedem Raum spürbar.

Den Bogen zwischen Kunst und Geschichte spannt das Bourbaki Panorama. Hier wird man mitten hineinversetzt in ein bewegendes Kapitel der europäischen Vergangenheit. Das monumentale Rundbild mit einer Länge von 112 Metern erzählt eindrücklich von der Internierung der französischen Bourbaki-Armee in der Schweiz im Jahr 1871 – ein historisches Kunstwerk von seltener Intensität.

Von Pixeln und Partituren

Ein kleiner Geheimtipp ist das Gameorama, ein charmantes Museum, das zum Spielen einlädt: Retro-Arcade-Games, leuchtende Flipperkästen, kultige Konsolenklassiker und angesagte Brettspiele – hier darf und soll ausprobiert werden. Ob zu zweit im Duell oder alleine auf Highscore-Jagd: Wer hier einmal drin ist, vergisst schnell die Zeit.

Wer es lieber musikalisch mag, besucht das Richard Wagner Museum im Tribschenquartier – direkt am Vierwaldstättersee, wo der Komponist sechs prägende Jahre seines Lebens verbrachte. In der idyllisch gelegenen Villa verschmilzt Musikgeschichte mit persönlichem Lebensraum. Hier komponierte Wagner unter anderem den «Siegfried-Idyll» und empfing bedeutende Persönlichkeiten wie König Ludwig II. von Bayern. Beim Rundgang durch die original eingerichteten Wohnräume spürt man den Geist des 19. Jahrhunderts – von Wagners eigenem Flügel bis zu Briefen, Partituren und Porträts.



Natur trifft Geschichte

Das Museum Luzern vereint Natur-, Kultur- und Stadtgeschichte. Hier wird Vergangenheit lebendig – vom detailreichen Stadtmodell des Mittelalters über historische Handwerksgewerbe bis hin zu skurrilen Alltagsobjekten. Ebenso faszinierend ist der Blick auf die heimische Tier- und Pflanzenwelt: Lebensnahe Tierpräparate, ein begehbarer Wald und interaktive Stationen laden zum Staunen und Entdecken ein. Besonders Familien dürfen sich auf ein ebenso lehrreiches wie unterhaltsames Museumserlebnis freuen – spannende Sonderausstellungen inklusive.

Damit ist klar: Die Luzerner Museen sind so vielfältig wie die Stadt selbst. Ob neugierig, kunstbegeistert oder geschichtsinteressiert – der Luzerner Museumspass öffnet Türen in faszinierende Welten. Und das Beste: All das liegt nur ein Ticket entfernt. Also, worauf wartest du? Das Abenteuer beginnt.

Alle Informationen zum Museumspass findest du hier:
www.luzern.com/museen



OBWALDEN – EIN KLANG FÜR ALLE



Obwalden klingt weit über seine Grenzen hinaus: Das Symphonische Blasorchester Feldmusik Sarnen vereint Tradition, Innovation und Gemeinschaft. Mit einer Uraufführung setzt die Feldmusik Sarnen im Jahr 2026 ein musikalisches Ausrufezeichen.

Wer an Obwalden denkt, hat vielleicht zuerst Berge, Seen und Traditionen im Kopf. Doch wer genauer hinhört, entdeckt einen Klang, der weit über die Kantongrenzen hinausreicht: denjenigen des Symphonischen Blasorchesters Feldmusik Sarnen. Das Orchester ist nicht nur ein sinfonisches Blasorchester der Spitzenklasse, sondern auch ein kultureller Motor, eine Talentschmiede und ein musikalisches Aushängeschild für die ganze Region.

Diese besondere Klangwelt steht im Zentrum eines aussergewöhnlichen musikalischen Projekts: Die Feldmusik Sarnen, eines der führenden sinfonischen Blasorchester der Schweiz, hat erstmals eine Komposition für den wichtigsten Wettbewerb des Landes in Auftrag gegeben. Das Werk trägt den Titel «One Sound to All» – ein Klang für alle – und stammt vom international anerkannten Komponisten Oliver Waespi (*1971 in Zürich). Es ist ein musikalisches Abenteuer, das tief in der Geschichte und Kultur Obwaldens verwurzelt ist und gleichzeitig neue Wege beschreitet.

Tief verwurzelt – und doch immer in Bewegung

Die Feldmusik ist seit Generationen fest im Kanton verankert. Sie begleitet die Menschen bei Festen, Feiern und besonderen Momenten. Mit über 80 Musizierenden aus der Region, einem hohen Anteil junger Mitglieder und einem preisgekrönten Engagement ist sie aus dem kulturellen Leben Obwaldens nicht wegzudenken. Das Orchester vereint Generationen, fördert Talente und bietet eine musikalische wie gesellschaftliche Heimat. 43 Prozent der Mitglieder sind Frauen, das Altersspektrum reicht von 13 bis 75 Jahren, und mehr als die Hälfte ist jünger als 40 Jahre alt. Die Feldmusik Sarnen steht für Offenheit, Vielfalt und eine moderne, verbindende Vereinsstruktur.

Kulturelle Vielfalt und preisgekröntes Engagement

Im Obwaldner Hauptort bereichert die Feldmusik Sarnen das kulturelle Leben, setzt Impulse und sorgt für musikalische Höhepunkte. Zweimal jährlich lädt das Orchester zu Konzerten in die Aula Cher Sarnen. Das Repertoire reicht von Originalwerken der Blasmusik bis zu anspruchsvollen Arrangements, immer mit dem Ziel, Emotionen zu wecken und das Publikum zu begeistern. Für ihr Engagement wurde die Feldmusik Sarnen im Jahr 2023 mit dem Spontanpreis der Kulturkommission Obwalden ausgezeichnet – eine Anerkennung für ihre Rolle als kultureller Leuchtturm.

Ein musikalisches Abenteuer: Die Uraufführung von «One Sound to All»

Der renommierte Komponist Oliver Waespi hat mit «One Sound to All» ein Werk geschaffen, das nicht nur die Feldmusik, sondern

die ganze Region zum Klingen bringt. Für das Werk hat sich Oliver Waespi von den Glockensätzen aus vier Obwaldner Kirchen rund um den Sarnersee inspirieren lassen: der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Sarnen, der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Theodul in Sachseln, der Pfarrkirche St. Antonius der Einsiedler in Giswil sowie der Kapelle St. Michael in Wilen. Die harmonischen Strukturen dieser Glocken bilden das musikalische Fundament des Werks. Denn die Glocken sind in Obwalden allgegenwärtig: Sie rufen zum Gottesdienst, begleiten Feste, markieren den Lauf der Zeit – und sind doch weit mehr als nur Signalgeber. Ihr Klang ist vertraut und mystisch zugleich, gegenwärtig und zeitlos, ein Symbol für Gemeinschaft und Identität.

Klang, Gemeinschaft und künstlerische Entfaltung

Für Sandro Blank, Dirigent der Feldmusik Sarnen seit 2018, ist das Projekt ein Höhepunkt seiner bisherigen Laufbahn. Er beschreibt die Entstehung und Einstudierung des Werks als künstlerisches Privileg: «Das Symphonische Blasorchester Feldmusik Sarnen zählt zu den führenden Klangkörpern seiner Art. Als künstlerischer Leiter habe ich die Möglichkeit, dieses wunderbare Ensemble zu fördern, herauszufordern und gemeinsam mit ihm zu glänzen. Die Erarbeitung einer Uraufführung in diesem Umfang ist für das Orchester und mich das Höchste an möglicher Ausstrahlung innerhalb der Blasmusik sowie des gesamten Kulturbetriebs.»

Seit der Auftragserteilung im Jahr 2022 war Komponist Oliver Waespi bei fast jedem Konzert der Feldmusik Sarnen zu Gast. Sandro Blank erinnert sich an intensive Gespräche, stundenlange Telefonate und einen tiefen musikalischen Austausch: über Klang, über das Leben – und über Fussball. Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Komponisten und dem Dirigenten hat dem Werk eine besondere Tiefe verliehen. Sandro Blank war von Anfang an nahe am Entstehungsprozess beteiligt und konnte die Entwicklung des Stücks mitgestalten und mitfühlen.

Obwalden klingt – vielleicht bald weltweit

Mit der Uraufführung von «One Sound to All» setzt die Feldmusik Sarnen ein Zeichen: für Innovation, für die Kraft der Gemeinschaft und für die Strahlkraft der Musik aus Obwalden. Wer das Orchester live erlebt, spürt die Begeisterung, die Spielfreude und das tiefe Gefühl für die Musik. Die Feldmusik Sarnen ist eine Botschafterin für die Region – und vielleicht erklingt ein von ihr beauftragtes Werk bald weit über die Landesgrenzen hinaus.



SANDRO BLANK

*1986, aufgewachsen in Lachen/SZ, wohnhaft in Buchrain/LU

Erlangte 2011 den «Master of Arts in Music Pedagogy» mit Auszeichnung an der Hochschule Luzern Musik. Nach zwei weiteren Jahren Studium in der internationalen Konzertklasse von Marcus Weiss an der Hochschule für Musik Basel erhielt er zudem den «Master of Arts in Performance» mit Auszeichnung. Beides mit Hauptfach Saxofon. 2016 war Sandro Blank Sieger und Träger des 1. Preises am 8. Schweizer Dirigentenwettbewerb in Baden AG. Sandro Blank ist seit 2024 Dozent für «Dirigieren Blasmusik» an der Hochschule der Künste Bern (HKB).



OLIVER WAESPI

*1971, Zürich

Oliver Waespi studierte Komposition sowie im Nebenfach Orchesterleitung und Filmmusik an der Hochschule für Musik und Theater Zürich und ergänzte seine Studien an der Royal Academy of Music in London. Er pflegt als Komponist vielfältige musikalische Interessen, was ihn mit Interpreten und Interpretinnen in unterschiedlichen Sparten zusammenbringt. Seine Musik wird durch zahlreiche renommierte Sinfonieorchester, Kammerensembles, Solisten, Chöre, sinfonische Blasorchester und Brassbands in aller Welt aufgeführt. Für seine Musik erhielt er unter anderem die London Residency 2005/2006 der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr, den George Enescu-Kompositionspreis 2003, den Kompositionspreis des Eidgenössischen Orchesterverbands 2011, den NBA Revelli Award in den USA 2013, den Stephan Jäggi-Preis 2014 oder den International BUMA-Brass Award 2015 in den Niederlanden.

EIDGENÖSSISCHES MUSIKFEST 2026

Biel, Kategorie: Höchstkategorie

16. ODER 17. MAI 2026

Alle Details und weitere Informationen:
www.feldmusik.ch



BRUDER KLAUS – DER PODCAST

Für Menschen, denen Niklaus von Flüe und seine Frau Dorothee Wyss noch wenig vertraut sind.

Der belgische Moderator und Podcast-Produzent Thomas Philipp Reiter lädt alle vier bis sechs Wochen Gäste ein und unterhält sich mit ihnen über Alltagsthemen der modernen Gesellschaft: über Politik, Religion, Kirche, Spiritualität und was Menschen heute bewegt. Dabei ist die Perspektive stets auf das Wirken des Mystikers und Friedensstifters Bruder Klaus und seine Frau Dorothee Wyss gerichtet.

In den bisherigen Folgen sind Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs zu «Bruder Klaus, dem lebendigen Heiligen», der Berner Schauspieler Markus Amrein über

Glaube, Gnade, Stars und Heiligkeit sowie Willy Hollenstein, Produzent des 2025 in Fischingen und Rapperswil erfolgreich aufgeführten Freilichtspiels der Bühne Thurtal «Mein Bruder Klaus», zu hören. Hollenstein fragt sich im Gespräch: «Lebe ich mein Leben, oder werde ich gelebt?» Für Amrein, der Niklaus von Flüe in der SRF-Produktion «Die Schweizer» und im Musiktheater «Der Ranft-Ruf» spielte, ist Niklaus von Flüe tägliche Inspirationsquelle zur Betrachtung des eigenen Lebens.

In der nächsten Folge erzählt die Obwaldner Regierungsrätin, Frau Landstatthalter Cornelia Kaufmann-Hurschler, von ihrem persönlichen Zugang zum Friedensheiligen Bruder Klaus.

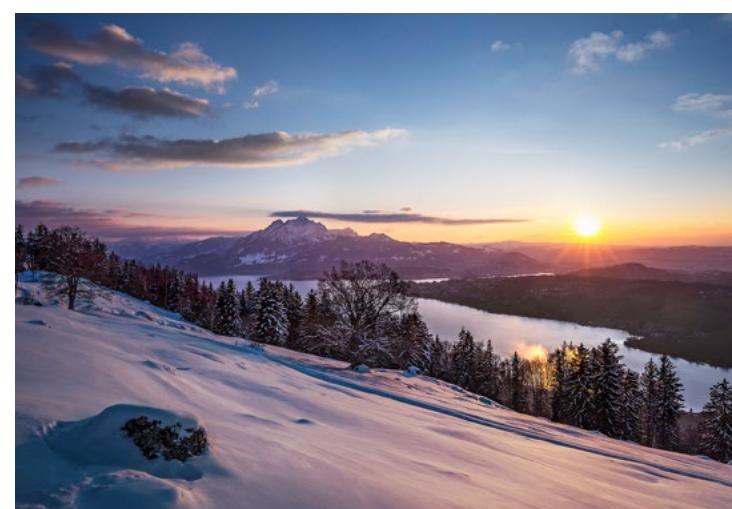


Hören Sie hinein:
www.podcast.de



DAS ERLEBNISTICKET IN DER ZENTRALSCHWEIZ

Erleben Sie den Zentralschweizer Winter auf dem See oder Berg mit dem Tell-Pass.



Winterliche Erlebnisse direkt vor der Haustür – das bietet der Tell-Pass. Mit nur einem Ticket können mehr als 200 Ausflugsziele in der ganzen Zentralschweiz an zwei, drei, vier, fünf oder zehn Tagen mit Bahn, Bus, Schiff oder einer Vielzahl von Bergbahnen erkundet werden. Der Winter-Tell-Pass für zwei Tage ist bereits ab 120 Franken erhältlich und kann an über 80 Verkaufsstellen in der Zentralschweiz sowie online unter www.tellpass.ch erworben werden.

Hoch über dem Nebel

Die Zentralschweiz ist mit ihren rekordbrechenden Bergbahnen ein wahres Winterparadies. Der Tell-Pass ermöglicht den Zugang zu einigen der spektakulärsten Bergbahnen der Region. Die weltweit steilste Standseilbahn führt auf den Stoos, während die erste Bergbahn Europas seit 150 Jahren auf die Rigi, die «Königin der Berge», hinaufführt. Der Titlis bietet die weltweit erste drehbare Gondel, die einen

noch besseren Blick auf die umgebende Landschaft ermöglicht. Die Luftseilbahn ab Sörenberg führt zudem auf das Briener Rothorn – den höchsten Punkt im Kanton Luzern, der mit dem Tell-Pass erreicht werden kann.

Mit diesen Bahnen erreichen Sie nicht nur atemberaubende Ausblicke, sondern können auch hoch über den Wolken und dem Nebel in den Winter eintauchen. Für jene,

die es ruhiger mögen, gibt es zahlreiche kleinere Seilbahnen, die abseits des Trubels in abgelegene Regionen führen und die unberührte Natur auf besondere Weise zugänglich machen.

Einfach reisen für Familien

Der Tell-Pass ist die ideale Lösung für Familien. Der Kinder-Tell-Pass für 30 Franken (für zwei bis zehn Tage) ermöglicht es Kindern, zu einem günstigen Preis unbeschränkt mitzureisen. Und das Beste: Auch Enkel-, Nachbars- oder Patenkinder können profitieren, wenn ein Erwachsener mit einem Tell-Pass dabei ist.



Weitere Informationen:
www.tellpass.ch

GENUSS MIT AUSSICHT DIREKT AM SARNERSEE

Das Hotel Kurhaus mit Neubau und Sauna am See.



Eingebettet in die Natur Obwaldens und direkt am Ufer des Sarnersees liegt das traditionsreiche Hotel Kurhaus am Sarnersee – ein einzigartiger Ort für Erholung, Gesundheit und Genuss. Mit seiner traumhaften Lage, umgeben von den Obwaldner Bergen, verbindet das Haus medizinische Expertise, pflegerische Kompetenz, vielfältige Therapien und herzliche Gastfreundschaft zu einem Angebot, das Körper und Seele gleichermaßen stärkt. Gäste geniessen die Ruhe auf dem eigenen Balkon, entdecken zahlreiche Ausflugsziele in der Umgebung, beteiligen sich am abwechslungsreichen Wochenprogramm und lassen sich kulinarisch verwöhnen.

2025 wurde das Haus umfassend erweitert: 30 neue Zimmer mit Seesicht und Balkon bieten zusätzlichen Raum für erholsame Tage. Mit dem idyllischen Bistro Seewärts und dem frisch renovierten Restaurant Seedeck, welche beide über eine großzügige Aussichtsterrasse verfügen, wurde

auch das kulinarische Angebot verfeinert. Ein weiteres Highlight ist die neu eröffnete Sauna direkt am See, die Hotelgästen kostenfrei zur Verfügung steht und auch von externen Gästen online buchbar ist – der perfekte Ort zum Entspannen am Sarnersee.

Das Hotel Kurhaus verfügt auch über moderne Seminar- und Banketträumlichkeiten, die sowohl für Firmenanlässe als auch für private Feiern geeignet sind.



Weitere Informationen:
www.kurhaus-sarnersee.ch

WER LÄSST SEIN AUTO IM REGEN STEHEN?



Die Obwaldner Schneesportgebiete sind mit Bahn und Bus ideal zu erreichen. Und ohne Parkplatz-Lotto-Sorgen und Strassenhektik lässt sich ein Tag im Schnee besser starten und geniessen.

Wenn das Auto vor dem Haus steht, ist es ein Leichtes, es zu benutzen. Wir haben das Auto dennoch im wahrsten Sinne des Wortes im Regen stehen lassen und sind mit dem Zug und dem Bus in die Berge gereist. Irgendwann auf dem Weg wurde der Regen zu Schnee und die Wolken machten der Sonne Platz. Ein herrlicher Schneestag in den Obwaldner Bergen stand uns bevor.

Entspannt und umweltfreundlich

Die Zentralbahn bringt ihre Gäste im wahrsten Sinne des Wortes «hin und weg». Ganz gleich, welche Obwaldner Destination angefahren werden soll: Melchsee-Frutt, Mörlialp, Lungern-Turren, Brunnli oder Titlis. Mit der Bahn und je nach Destination in Kombination mit dem Postauto lassen sich diese Ziele entspannt und umweltfreundlich erreichen. Das gute Gewissen reist mit. Und, ohne Bahn kein Abenteuer: Zum Beispiel spannende Gespräche mit Menschen, die das Gleiche oder etwas ganz anderes vorhaben. Egal, der Zug bietet Begegnungsraum für alle.

Im Luzern-Interlaken Express gibt es Kaffee und Gipfeli zum Start in den Tag und natürlich noch vieles mehr. Der Klassiker für einen Schneestag lässt das Wasser im Mund zusammenlaufen: eine heisse Ovi. Mit jedem Schluck des Malzgetränks kommt man der weissen Pracht und dem blauen Himmel näher.

Wenn es Richtung Engelberg geht, bringt Sie der Luzern-Engelberg Express ans Ziel. Zwar ohne Kaffee und Gipfeli-Service im Zug, dafür aber mit dem Globi-Wagen, der die kleinen Schneefans in Stimmung bringt. Und so funktioniert: Auf der Strecke von Luzern nach Engelberg sind sechs grosse Bilder von Globi versteckt. Auf jedem Bild hat es auch einen Buchstaben – zusammen ergeben die Buchstaben das Lösungswort. Und mit dem richtigen Lösungswort gibts zum Start in den Schneetag eine tolle Überraschung.



Melchsee-Frutt

Und wenn der Tag sich dem Ende zuneigt und die Spuren ins Weiss gezeichnet sind, bringt die Bahn die müden Wintersportler glücklich an ihr Ziel zurück. Egal, ob die Strasse vereist ist oder nicht.

Wir haben gute Erfahrungen mit der An- und Abreise ins Schneesportgebiet mit öffentlichen Verkehrsmitteln gemacht. Probieren Sie's aus.

Zu guter Letzt vier heisse Tipps

1 Günstiger mit Snow'n'Rail: Bis zu 20 Prozent Rabatt gibt es auf das Snow'n'Rail-Ticket. So reisen Sie günstiger, bequemer und entspannter.

2 Wer es noch einfacher haben will, reist mit einem Skisack, in den zwei bis drei Ausrüstungssätze passen.

3 Ist ein mehrtägiger Aufenthalt in einem Schneesportgebiet geplant, kann das Gepäck von zu Hause an den Zielort geschickt werden. Dazu wird das Gepäck am Heimatbahnhof aufgegeben und am Zielbahnhof abgeholt. Eine andere Möglichkeit: Ihr Gepäck wird an Ihrer Adresse in der Schweiz abgeholt und am übernächsten Tag an Ihre Zieladresse geliefert.

4 Es empfiehlt sich auch, die Schneesporttausrüstung zu mieten. So haben Sie die Hände und den Kopf frei und reisen noch unbeschwerter durch den Schnee.

SEIT 1888

Anfangen hat alles 1888. Damals hat die Brünigbahn den Betrieb aufgenommen. Zehn Jahre später ist die Stansstad-Engelberg-Bahn dazu gekommen, aus der dann 1964 die Luzern-Stans-Engelberg-Bahn geworden ist. Die eigentliche Gründung der Zentralbahn erfolgte 2005. 2021 hat die Gesellschaft die Meiringen-Innertkirchen-Bahn übernommen, womit nicht nur das Streckennetz auf knapp über 100 Kilometer angewachsen ist, sondern auch die Kompetenz als Hin- und Heimbringerin für Schneesport-Freund*innen.

Alle Details und weitere Informationen:
www.zentralbahn.ch



DAS NATURPARADIES BRUNNI



Schneespass auf der Sonnenseite von Engelberg. Das Brunni-Gebiet bietet Winterhighlights für Familien und Geniesser, kombiniert mit einem atemberaubenden Bergpanorama.

NACHTSKI

auf der Klostermatte

Jeweils freitags, samstags und in den Weihnachtsferien von 18 bis 21 Uhr. Kombiniert mit einem Besuch im Familienrestaurant OX.



Im Brunni wartet das rundum sonnige Bergerlebnis. Das Gebiet ist nämlich das sonnigste der Zentralschweiz. Also, die Hände und Füße frieren nicht so schnell, egal ob auf den Ski oder beim Winterwandern. Um den sonnigen Wintersporttag abzurunden, laden Sonnenterrassen der Restaurants zum Verweilen ein. Bereit für den nächsten Schneetag?

Erste Schwünge auf der Klostermatte

Hier befindet sich das grösste Kinderland der Zentralschweiz mit drei Förderbändern, einem Teller- und einem Bügellift. Die flachen Pisten bieten das ideale Übungsgelände für Familien, Kinder und Anfänger zum Skifahren, Snowboarden und Schlitteln. Die Kinder können ihre ersten Fortschritte mit dem Globi-Slalom oder der Wellenmuldenbahn beweisen.

Übrigens: Am Mittwoch-, Samstag- und Sonntag-nachmittag ist Globi jeweils im Gebiet unterwegs. Während den Schulferien sogar täglich.

Neu dabei?

Die Schweizer Skischule und die Prime Skischule sind direkt vor Ort und bringen dir die Grundlagen bei. Online auf www.skischule-engelberg.ch oder www.prime-engelberg.ch sind alle Angebote, von Gruppenunterricht bis Privatlektionen, ersichtlich. Buchbar direkt vor Ort.

Die Klostermatte befindet sich direkt neben der Talstation der Brunni-Bahnen und bietet alles bequem und direkt nebeneinander: Skilifte, Parkplätze, Skivermietung von Achermann Sport, Familienrestaurant OX, Skischulbüro und Skidepot.

Eine Stärkung während dem Skifahren darf nicht fehlen. Dafür bietet das Familienrestaurant OX klassische Skitag-Gerichte, süsse Snacks oder eine heisse Schoggi zum Aufwärmen.

Eine Station weiter bietet der Yeti-Park mit einem Förderband ein überschaubares Übungsgelände. Übrigens: Kinder unter sechs Jahren brauchen für das Förderband keine Skitageskarte. Direkt neben der Piste beim Yeti-Park steht das neue Gebäude für die Schlittenvermietung mit einem Kiosk – zum Energietanken für das kommende Schlittelabenteuer oder zum Aufwärmen mit einem heissen Tee. Zum Sonnen stehen Liegestühle bereit. Zu Fuss geht's in zwei Minuten vom Yeti-Park zum Sessellift, der an den Start der Schlittelpisten Rinderbühl und Zigerboden fährt.

Skifahren und Snowboarden für die Kleinen, die schon etwas grösser sind

Die acht Pistenkilometer bieten so einiges. Sanfte Schwünge von der Brunnihütte zum Ristis auf der blauen und roten Piste. Oder etwas mehr Adrenalin mit dem Tellerlift, dem steilsten Schlepplift der Schweiz, danach runter auf einer roten und schwarzen Piste. Als Abfahrt folgt eine stimmungsvolle Skiroute

zwischen Bäumen und rustikalen Häusern via Bergli zur Fellenrüti ob Engelberg.

Zum Wandern oder für die Sonnenterrassen im Gebiet?

20 Kilometer Winterwanderwege und Schneeschuhtrails warten im Brunni. Der Panoramawanderweg von Ristis via Rigidalalp zur Brunnihütte ist gepfadet. Knirschender Schnee, warmer Sonnenschein im Gesicht und die verschneite Bergkulisse vom Hahnen über die Spannörter bis zum Titlis begeistern. Alle Routen sind auf der Website ersichtlich.

Nach viel Bewegung laden die Restaurants zu kulinarischen Köstlichkeiten ein. Bei der Mittelstation liegt das Berglodge Restaurant Ristis mit seiner ausgezeichneten Küche. Eine aussichtsreiche Sesselliftfahrt weiter zum Härzlisee heisst dich die Brunnihütte mit dem authentischen Hüttenerlebnis willkommen.

Wie komme ich zum Brunni?

In 45 Minuten ab Luzern mit der Zentralbahn nach Engelberg. Weiter ist der Gratis-Ortsbus in 5 Minuten vom Bahnhof an der Talstation der Brunni-Bahnen. Für die Anreise mit dem Auto bietet der Parkplatz direkt neben der Talstation viel Platz in kurzer Gehdistanz zur Bahn. Das Brunni-Gebiet ist erschlossen mit der Luftseilbahn, einem Sessellift und bietet verschiedene Förderbänder sowie Schlepplifte.

Das GA und Halbtax auf der Luftseilbahn Engelberg-Ristis ist gültig – jedoch nicht für Skitageskarten. **Das Gebiet ist Teil vom AlpsPass.**

Alle Details und weitere Informationen:
brunni.ch



ANZEIGE

verkehrshaus

365 TAGE
GEÖFFNET

**ENTDECKE
DIE WELT DER
MOBILITÄT**



WINTERHIGHLIGHTS AUF DEM PILATUS

Erlebnisse hoch über dem Nebelmeer.



Wenn der Winter den Pilatus in ein weisses Kleid hüllt, beginnt auf 2132 m ü. M. eine besondere Zeit. Hier treffen kulinarische Genüsse, entspannte Momente und besondere Erlebnisse aufeinander – jeder Ausflug wird zum kleinen Abenteuer.

FRÄKMÜNTEGG – GENUSS UND GESELLIGKEIT

Sonntagsbrunch

Starten Sie den Sonntag auf der Fräkmüntegg mit einem reichhaltigen Buffet voller Spezialitäten und klassischer Leckereien. Dazu eine Tasse Kaffee und den Blick über die verschneiten Berge. Perfekt, um mit Familie oder Freunden einen entspannten Tag zu beginnen. *Jeden Sonntag vom 9. November 2025 bis 5. April 2026 sowie am Ostermontag, 6. April 2026.*

Tatarenhut à discrétion

Genussvoll speisen mit dem Tatarenhut auf der Fräkmüntegg: Fleisch, Gemüse und Beilagen gemeinsam am Tisch grillieren und erleben. Dazu die besondere Atmosphäre der Berge. Ein Winterausflug, der begeistert. *Jeden Samstag vom 8. November 2025 bis 25. April 2026.*

PILATUS-KULM – KREATIVITÄT, ACHTSAMKEIT UND KULINARIK

Breathe with Pilatus

Von Mitte Januar bis Ende April 2026 können Gäste das Kunstprojekt «Breathe with Pilatus» der Schweizer Experience Designerin Annabelle Schneider erleben. Im Dragon Forum entsteht eine begehbare, atmende Wolke, ein multisensorisches Erlebnis, das Kunst, Natur und Stille zu einem magischen Moment verschmelzen lässt.

Fondueplausch

Nach einem Spaziergang durch die Winterlandschaft lockt ein herzhaftes Käse-Fondue im gemütlichen Cheminée-Saal. Regionaler Käse, gesellige Stimmung und warme Atmosphäre machen jeden Besuch zu einem Genuss. *Jeweils Samstag und Sonntag vom 8. November 2025 bis 29. März 2026.*

Pastetli-Donnerstag

Jeden Donnerstag bringt Sie die Bergbahn hinauf auf Pilatus-Kulm, wo ein Luzerner Chügelipastetli auf Sie

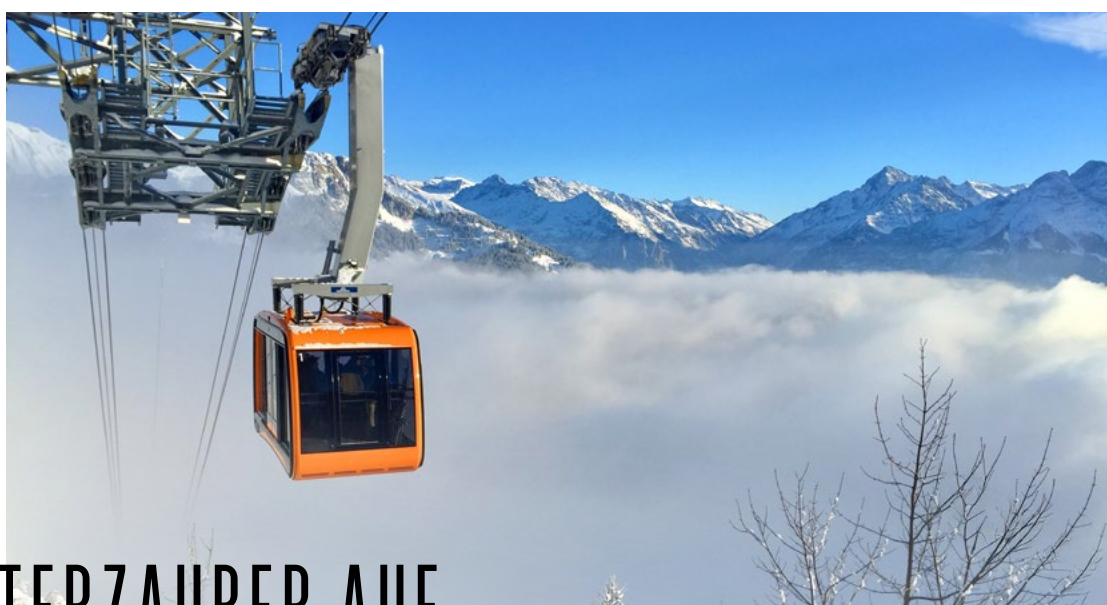
wartet. Zum Abschluss ein Kaffee, entspannte Momente und der Blick über die Berge, so wird jeder Donnerstag zu einem besonderen Genussmoment. Senioren profitieren von einem speziellen Rabatt. *Jeweils Donnerstag von Januar bis März 2026.*

Übernachtung auf dem verschneiten Hausberg

Wenn die letzte Bahn ins Tal fährt, beginnt die besondere Ruhe auf 2132 Metern über Meer. Übernachtungsgäste geniessen die Pilatus Kulm Hotels fern vom Alltagsstress. Nach einem feinen 4-Gang-Abendmenü wartet am Morgen ein reichhaltiges Frühstück, begleitet vom ersten Licht des Tages über den Bergen.

Ob kulinarische Höhepunkte oder eine kleine Auszeit: Der Winter auf dem Pilatus lädt dazu ein, besondere Momente zu erleben und Energie für den Alltag zu tanken.

Alle Details und weitere Informationen:
www.pilatus.ch



WINTERZAUBER AUF TURREN-SCHÖNBÜEL

Das stille Juwel über
dem Nebelmeer.

Turren-Schönbüel, hoch über Lungern im Kanton Obwalden gelegen, präsentiert sich im Winter als ein echtes Naturparadies für Erholungssuchende, Winterwanderer, Tourengerher und Schneeschuhläufer – weitab vom hektischen Trubel der grossen Wintersportdestinationen.

Mit der modernen Seilbahn ab Lungern ist das Naherholungsgebiet in wenigen Minuten erreichbar. Bereits während der Fahrt eröffnet sich ein atemberaubender Blick über das Nebelmeer ins Alpenpanorama. Oben angekommen erwartet die Gäste eine märchenhafte Winterlandschaft, die Ruhe und Entschleunigung verspricht.

Im Gegensatz zu klassischen Skigebieten setzt Turren-Schönbüel auf sanften Wintertourismus. Hier stehen Winterwandern, Schneeschuhlaufen und Skitouren im Mittelpunkt. Markierte Routen führen durch tief verschneite Wälder, über offene Hoch Ebenen und hinauf zu spektakulären Aussichtspunkten wie dem Höch Gumme. Die klare Winterluft, die Stille der Natur und das eindrucksvolle Panorama schaffen ein einzigartiges Erlebnis.

Beliebt bei Schneeschuhwanderern und Tourengängern

Turren-Schönbüel gilt als Geheimtipp für Skitourengeher – mit klassischeren Routen für Einsteiger bis hin zu anspruchsvolleren Anstiegen. Auch Schneeschuhwanderer finden bestens markierte Routen, darunter

der beliebte Rundweg Turren-Tüfengrat-Schönbüel, der spektakuläre Ausblicke auf den Brienzersee und das Berner Oberland bietet.

Turren-Schönbüel ist für jene, die im Winter die Stille und die Schönheit der Natur suchen. Ideal für Familien, Geniesser und Outdoor-Enthusiasten, die Wert auf Nachhaltigkeit, Authentizität und Ruhe legen.

Alle Details und
weitere Informationen:
www.turren.ch





WENN DER ALLTAG PAUSE MACHT

Geheimtipp Frutt Mountain Resort.

Man sagt, man findet solche Orte nicht jeden Tag: Wenn die Gondel von Stöckalp Sie hinaufzieht auf das Hochplateau, schlägt das Herz automatisch etwas ruhiger. Die Luft ist klarer, die Gipfel majestätisch, und über allem liegt eine Stille, die zu Hause oft verloren geht. Willkommen im Frutt Mountain Resort – wo alpiner Komfort auf Natur trifft und jede Stunde ein kleines Erlebnis verspricht.

Stellen Sie sich vor: Sie öffnen das Fenster Ihres Zimmers – entweder mit Blick auf den gefrorenen Melchsee oder auf die schneebedeckten Hänge. Am Morgen duftet das Frühstück nach frischem Brot, Bergkräutern und Kaffee, serviert in warmer, alpiner Atmosphäre. Später schnallen Sie die Skier an (Ski in & Ski out!), ziehen Ihre erste Spur durch frisch präparierten Schnee oder stapfen gemütlich über Winterwege. Vielleicht gönnen Sie sich zwischendurch eine Pause im Spa – mit warmen Saunen, sprudelnden Pools und Massagen, die jeden Muskel aufwecken. Und gegen Abend: Kaminfeuer, regionale oder mediterrane Küche mit modernem Twist, Wein aus Schweizer Lagen und ein letzter Blick hinaus auf das leuchtende Panorama.

Das Frutt Mountain Resort steht für stilvolle Erholung mitten in den Bergen. Neben den zahlreichen Outdoor-Aktivitäten bietet das Frutt Mountain Resort auch eine sorgfältige Auswahl an Indoor-Aktivitäten, die wetterunabhängig für Spass sorgen. Ein Abend im hauseigenen Kino oder vergnügliche Stunden in der Bowling-Area sind zusätzlich zum abwechslungsreichen Programm im Kids Club ein absolutes Muss bei jedem Aufenthalt.

Seit dem 1. Mai gehören die Sportbahnen Melchsee-Frutt zur grossen Magic-Pass-Familie. Der Magic Pass ist kein gewöhnliches Abo – er ist ein Schlüssel zu fast 100 Winter- und knapp 50 Sommerdestinationen in der Schweiz, Frankreich und Italien. Über 2000 Kilometer Pisten, rund 20 Snowparks, mehr als 1000 Kilometer Bike- und Wanderwege sowie Thermalbäder warten darauf, entdeckt zu werden. Wer sich den Pass frühzeitig sichert, profitiert von attraktiven Preisen – und als Inhaber eines Magic Pass erhalten Sie vom 1. März bis zum 6. April 2026 die doppelte Anzahl an Magic Points.

Auch im Sommer lohnt sich der Besuch: Die Hochebene zeigt sich von ihrer entspannten Seite – mit Naturerlebnissen, kulinarischen Momenten und dem beliebten Digital-Detox-Arrangement des Resorts.



Weitere Informationen:
www.fruttmountainresort.com



Das Filmtheater: Kino in seiner grössten Form

Hier wird Kino zum Erlebnis. Die riesige Leinwand zieht das Publikum mitten ins Geschehen, moderne Technik sorgt für gestochen scharfe Bilder und packenden Klang. Das Tagesprogramm begeistert mit eindrucksvollen Dokumentationen: Wilde Tiere, spektakuläre Naturphänomene und traumhafte Landschaften lassen sich hautnah erleben. Abends öffnet sich das Filmtheater für Spielfilme, Animationshits und besondere Kulturmomente – darunter Liveübertragungen von Opern, Balletten und Theateraufführungen aus aller Welt. So wird der Kinosaal zur Bühne für Emotionen und internationale Begegnungen.

Das Planetarium: Reise ins Universum

Nur wenige Schritte weiter beginnt die Reise zu den Sternen. Unter der gewölbten Kuppel entfaltet sich der Sternenhimmel in allen Facetten – mal als spannender Spaziergang durch ferne Galaxien, mal als fantasievolle Musikshow. Bequeme Sitze laden zum Zurücklehnen und Staunen ein, während leuchtende Projektionen, Erzählungen und Klänge den Kosmos lebendig machen. Kinder wie Erwachsene lassen sich gleichermaßen von diesem Blick in die Unendlichkeit faszinieren – ein magisches Erlebnis, das lange nachklingt.



Weitere Informationen:
www.verkehrshaus.ch



SKISCHULE FRUTT

Ein neues Schneesportgerät kennenlernen, an der eigenen Technik feilen oder einfach die Faszination des Wintersports geniessen.

Im Herzen der Zentralschweiz liegt das malerische Skigebiet Melchsee-Frutt. Bekannt für seine schneesicheren Pisten und die familiäre Atmosphäre bietet die Schweizer Ski- und Snowboardschule Melchsee-Frutt ein vielseitiges Angebot für Outdoor-Enthusiast*innen jeden Alters.

Das idyllische Hochplateau Melchsee-Frutt ist mit seiner zentralen Lage der perfekte Ausgangspunkt für abwechslungsreiche Winterabenteuer. Während der Hauptsaison geben rund 45 Ski- und Snowboardlehrpersonen ihr Wissen mit Begeisterung an unsere Gäste weiter. Das Skigebiet erstreckt sich dabei majestätisch rund um den Melchsee, wo auch das Kinderland mit der charmanten Fuchs- und Hasenbeiz liegt.

Eine blaue Piste mit Bügellift bietet den perfekten Einstieg für Einsteiger*innen, um ihre ersten Schwünge zu üben, während fortgeschrittene Schneesportler*innen am Bonistock aufregend steile Pisten finden. Zudem ist die weitläufige Hochebene mit einem 13 Kilometer langen Loipennetz ein Paradies für Langläufer*innen.

Ein besonderes Angebot ist der Snowboard- oder Langlaufsnupperkurs, der einen

preiswerten Einstieg zu einem neuen Schneesportgerät ermöglicht. Mit einer Buchung kann im Frutt Rental die passende Ausrüstung zu Vorzugskonditionen gemietet werden.

Die Stimmung in der Skischule sowie auch unter den Gästen schafft eine familiäre Atmosphäre, in der man sich kennt. Das Gebiet ist überschaubar und auch das Dorfleben ist eher ruhig. Wer in Melchsee-Frutt Ferien oder Ausflüge geniesst, kann sich auf eine kleine, aber feine Region einstellen, die mit Herzlichkeit und Qualität besticht.



Weitere Informationen:
www.skischulefrutt.ch

EVENTS

UNSERE GEHEIMTIPPS FÜR SIE

Feste feiern, wie sie fallen. Traditionen pflegen.
Sport und Kultur sind einander gewachsen. Langweilig
wird es in Obwalden nie.



CHRISTKINDLMÄRT PILATUS

Wann:
14.–16. November 2025
Wo:
Pilatus
Weitere Informationen:
www.pilatus.ch
Weitere Weihnachtsmärkte in Obwalden:
www.obwalden-tourismus.ch/weihnachtsmaerkte

ST. NIKLAUS-EINZUG KÄGISWIL

Wann:
29. November 2025
Wo:
Kägiswil
Weitere Informationen und Einzüge:
www.niklaus-kaegiswil.ch

FIS TELEMARCK WELTCUP

MELCHSEE-FRUTT

Wann:
23.–24. Januar 2026
Wo:
Melchsee-Frutt
Weitere Informationen:
www.telemark-laif.ch

SWISS LANGLAUF CROSS

Wann:
24. Januar 2026
Wo:
Langis-Glaubenberg
Weitere Informationen:
www.scs-l.ch/swiss-langlauf-cross

NACHT-HORNSCHLITTENRENNEN

MÖRLIALP

Wann:
7. Februar 2026
Wo:
Mörlialp
Weitere Informationen:
www.skischule-moerlialp.ch

FASNACHT 2026

Wann:
12.–18. Februar 2026
Weitere Informationen:
www.obwalden-tourismus.ch/fasnacht

DIE GROSSE SCHATZSUCHE

Wann:
29. März 2026
Wo:
Melchsee-Frutt
Weitere Informationen:
www.melchsee-frutt.ch



WEITERE VERANSTALTUNGEN

Aktuelle Informationen zu
den Events sowie weitere Veranstal-
tungen finden Sie auf
www.obwalden-tourismus.ch

SEEHOTEL WILERBAD



Heiraten am Ufer des Sarnersees. Im Seehotel Wilerbad feiern Paare ihren grossen Tag mit Weitblick, Kulinarik und Herzlichkeit – umgeben von See, Bergen und unvergesslichen Momenten.

Ja sagen am Sarnersee

Zwischen den Obwaldner Bergen und am Ufer des Sarnersees liegt ein Ort, der den schönsten Tag im Leben unvergesslich macht: das Wilerbädli, welches zum Seehotel Wilerbad gehört. Wer hier von Mai bis September heiratet, feiert nicht nur ein Fest, sondern gestaltet einen Tag, der durch Atmosphäre, Kulinarik und Ausblick in Erinnerung bleibt.

Trauerung mit Blick auf See und Berge

Ein besonderes Highlight für die Feiernden ist die Zeremonie auf dem Dach des Wilerbädli. Umgeben von der Ruhe des Wassers, dem Rascheln der Blätter und dem Blick auf die Obwaldner Bergwelt findet die Trauung statt. Die Zeremonie-Pauschale sorgt dafür, dass sich das Brautpaar um nichts kümmern muss: Traubogen, Sitzgelegenheiten, Sonnenschirme und Blumendekoration werden vom Hotel gestellt. Zudem ist während der Zeremonie eine Erfrischung für die Gäste – in Form von Wasser – inbegriffen.

Stilvoll feiern – von Apéro bis Grillbuffet

Nach der Trauung lädt das Seehotel Wilerbad zu einem individuell wählbaren Apéro auf der Wiese oder im Gebäude des Wilerbädli ein. Zur Auswahl stehen lokale Klassiker wie eine Obwaldner Platte mit Trockenfleisch und Alpkäse, Canapées oder Suppen. Wer es exotischer mag, entscheidet sich für Spezialitäten

aus dem hauseigenen Restaurant Taptim Thai. So lässt sich der Apéro ganz nach Geschmack und Stil des Brautpaares gestalten – sei es traditionell oder als kulinarische Erinnerung an gemeinsame Reisen. Zum Abend hin geniessen die Gäste ein Buffet mit regionalen Gerichten oder einen Grillplausch. Bei Letzterem grillt der Koch frisch vor Ort, während sich die Gäste nach Belieben bedienen.

Übernachten und entspannen

Nach der Feier müssen keine Wege mehr gemacht werden: 61 stilvolle Zimmer und Suiten stehen im 4-Sterne-Hotel bereit. Am nächsten Morgen lädt der 1300 m² grosse Spa-Bereich zum entspannten Ausklang ein – mit Saunen, Dampfbad, beheizten Innen- und Aussenpools und Ruhezone. So wird aus einem Tag ein ganzes Erlebnis.

Was das Seehotel Wilerbad besonders macht, ist das engagierte Team, das jede Hochzeit mit Herzblut begleitet; vom ersten Gespräch bis zum letzten Glas Champagner. Brautpaare dürfen loslassen und einfach geniessen. Seit vielen Jahren ist der Sarnersee für viele Paare mehr als nur Kulisse: Er wird zum Ort der Erinnerung.

Über das Seehotel Wilerbad

Das Seehotel Wilerbad liegt direkt am Sarnersee in Wilen (Obwalden) und bietet 61 Zimmer und Suiten, eine Panoramaterrasse, zwölf Seminarräume, zwei Restaurants, einen 1300 m² grossen Spa-Bereich, ein Fitnessstudio sowie einen exklusiven Private Spa.

Alle Details und weitere Informationen:
www.wilerbad.ch



LORENZ' LAIB- GESCHICHTEN

Familienbande kennen viele Gesichter. Für Lorenz Niederberger haben sie unter anderem das Antlitz von Geschichten. Sein Vater hat Sagen geschrieben, sein Bruder ein Kinderbuch veröffentlicht und er selbst erzählt bei Spotify eigens erfundene «Schnider Chäs-Gschichte».

Eine zentrale Figur von Lorenz' Geschichten ist der «Wildmaa». Diesen traditionellen Charakter aus der Obwaldner Sagenwelt lässt seine Phantasie neue Abenteuer erleben. Darüber hinaus reicht Lorenz' Vorstellungskraft locker, um den fiktiven Charakter – einen «wilden Naturburschen mit mildem Gemüt» – als Käse weiterzudenken. Ja, als Käse. In Lorenz' Händen ist der Wildmaa in der Giswiler Käserei Schnider, wo Lorenz seit acht Jahren Betriebsleiter ist, zum Lebensmittel gemorpht. Seit fünf Jahren schaut der Wildmaa mit weit aufgerissenen Augen von Käselaiben, die Lorenz' Handschrift tragen.

Schnell kristallisiert sich im Gespräch heraus, dass das Attribut «mildes Gemüt» auch auf Lorenz selbst zutrifft. Der 35-Jährige formuliert es nur etwas anders: «Ich bin ein ruhiger Typ, mich bringt kaum was aus der Ruhe.» Das schätzt unter anderen das Team in der Käserei am Chilchweg, das Lorenz ebenfalls als Familie versteht. Gemeinsam stellt die zwölfköpfige Truppe eine Produktpalette her, die neben einem Kaleidoskop von Käsespezialitäten auch Frischmilchvarianten wie Rahm, Butter, Ziger, Quark oder Joghurt umfasst. «Wir verarbeiten ausschliesslich lokale und regionale silofreie Milch», sagt der eidgenössisch di-

plomierte Milchtechnologe und Betriebswirt, der zwischen die beiden Ausbildungen noch eine als Landwirt geschoben hat. Sein lakonischer Kommentar zu so vielen Aus- und Weiterbildung: «Ich lerne leicht.»

Nach dem extensiven Umbau des früher von einer Bäckerei geführten Lebensmittelgeschäfts betreibt die Käserei Schnider in Giswil neuerdings einen Quartier- bzw. Dorfladen. Dass die Menschen einander hier, zwischen regionalen Produkten von

Bauernhöfen, Alpen und Kleinproduzent*innen aus der Region und natürlich dem Schnider-Sortiment, Alltagsgeschichten erzählen, freut den Käser. Denn steckt in den Erzählungen von heute nicht oft der Keim der Sagen von morgen?

Details und Informationen unter:
www.schniderkaese.ch



RÜCKZUGSORT FÜR ALLE JAHRESZEITEN



Moderne Ferien-Apartments, mitten im Paradies für Natur, Sport und Erholung: Die Dryyerli Apartments auf der Frutt passen, inspiriert vom Karstgebiet, gut ins Bergpanorama und sind bereits gefragt.

Eröffnung im Dezember 2025

Mit den neuen Dryyerli Apartments erhält die Frutt ein neues Highlight: Aktuell entstehen 42 gemütliche Ferien-Apartments, die Komfort und alpines Lebensgefühl perfekt verbinden. Die Apartments stehen zur Wochen- sowie Jahresmiete zur Verfügung, wobei die 19 Apartments zur Jahresmiete bereits vermietet sind.

Hochplateau Melchsee-Frutt

Die Frutt liegt auf 2000 m ü. M. und begeistert mit einer einzigartigen Berglandschaft. Das Hochplateau ist ruhig, bietet Ausblicke auf die Berge und Seen und ist autofrei. Hier verbinden sich Naturerlebnis, Erholung und Alpencharme. Ideal für alle, die das Bergleben hautnah erleben möchten. Ohne Trubel, dafür mit viel Freiheit und frischer Luft.

Attraktives Freizeitangebot im Sommer

Im Sommer verwandelt sich die Frutt in ein Paradies für Wanderer, Fischer, Sportler und Naturliebhaber. Markierte Wanderwege führen zu Aussichtspunkten mit atemberaubendem Panorama. Familien geniessen Spielplätze und Abenteuer für die Kleinen, während Sportbegeisterte die Trails und Kletterrouten entdecken. Berggasthäuser laden zu regionalen und kulinarischen Spezialitäten ein.

Spass und Sport im Winter

Im Winter zeigt sich die Frutt von ihrer glitzernden Seite. Die sicheren Schneeverhältnisse machen die Saison zu jeder Zeit attraktiv. Skifahren, Schneeschuhlaufen, Winterwandern, Langlauf oder Schlitteln, die Auswahl ist riesig. Fast wie im hohen Norden: auch Eisfischen auf dem Melchsee ist möglich. Fondueerlebnis und eine gemütliche Atmosphäre abends dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Voll ausgestattete Apartments

Die neuen Dryyerli Apartments sind heimelig gestaltet und modern eingerichtet. Sie verfügen über komfortabel möblierte Zimmer, voll ausgestattete Küchen sowie Balkon oder Sitzplatz. Im Angebot ist

auch ein barrierefreies Apartment, damit auch Gäste mit besonderen Bedürfnissen ihr Ferienglück auf der Frutt finden.

Beliebtheit zeigt sich

Die Nachfrage ist bereits spürbar. Einige Wochen, wie etwa in der Weihnachtszeit, sind bereits ausgebucht. Für Gäste geben die Dryyerli Apartments neue Möglichkeiten, die Frutt zu erleben, in Apartments, die Charme und Ruhe vereinen. Ob Familienferien, ein romantisches Wochenende oder eine Sportauszeit – die Dryyerli Apartments sind der perfekte Ausgangspunkt für bleibende Erinnerungen.

Alle Details und weitere Informationen:
www.dryyerli.ch



SPORTFEST 2026

«FYR & FLAMMÄ» FÜR BEWEGUNG UND WETTKAMPF

Vom 12. bis 14. Juni 2026 verwandelt sich Sarnen in das Zentrum sportlicher Leidenschaft, Freundschaft und Feierlaune. Mehr als 2000 Turnerinnen und Turner aus der ganzen Schweiz werden erwartet – ein wahres Highlight für alle, die Sport, Gemeinschaft und unvergessliche Momente lieben.

Das vielseitige Wettkampfangebot reicht vom drei- und einteiligen Sektionswettkampf über den Wahlmehrkampf bis zu packenden Sportsportarten. Zur Wahl stehen beispielsweise Gymnastik, Team-Aerobic, Barren, Reck, Schaukelringe, Hindernislauf, Korbeinwurf, Stafetten, Läufe, Sprünge, Kugelstossen, Weitwurf, Schleuderball und Steinheben. Die Verbandsmeisterschaften in Faustball, Netzbball, Volleyball und Unihockey garantieren zusätzliche Spannung auf den Spielfeldern in Sarnen und Kerns. Auch die beliebten Formate wie der Teamwettkampf 30+ und die Teamchallenge 50+ garantieren Spass und Bewegung für alle, und für die jüngsten

Talente steht der Jugendsägemehl-Ringertag auf dem Programm.

**BIS SPÄTESTENS AM
1. FEBRUAR 2026 ANMELDEN**

Alle Infos zu Wettkämpfen und Festprogramm:
www.sportfest2026.ch





Daniel Scardino
Geschäftsführer von Obwalden Tourismus

Stehen Sie gerne im Mittelpunkt? Meine Erfahrung zeigt, viele von uns winken da reflexartig ab: «Ich? Nein, das wäre mir peinlich.» Aber Hand aufs Herz: Gibt es – egal zu welcher Jahreszeit – etwas Kühleres als eine kalte Schulter?

Vielleicht machen wir noch mal einen Schritt zurück. Ist es nicht so, dass wir alle mindestens gesehen werden wollen? Gesehen im Sinn von wahrgenommen. Nicht als Bauchnabel der Welt, wie Jovanotti es einst in seinem Hit «L'ombelico del mondo» besang, sondern bescheidener. In der Familie, wo Nähe erst durch Wahrnehmung entsteht. Am Arbeitsplatz, wo Respekt und Anerkennung keine Nebensachen sind. In der Öffentlichkeit, im Zug, im Café – vielleicht nicht zwingend, aber doch wohltuend, da wahrgenommen zu werden. Und in den Ferien? Gerade da. Wer sein Zuhause verlässt, sich informiert, recherchiert, entscheidet, möchte am Ziel nicht unsichtbar bleiben.

Der alte Begriff «Fremdenverkehr» – ein kaltes Wort für ein kaltes Verhältnis – wurde irgendwann glücklicherweise durch «Tourismus» ersetzt. Nicht ideal, aber immerhin ein Schritt zur Verkleinerung der Distanz. Denn Ferien sind inzwischen mehr als ein Austausch von Geld und Leistung. Sie sind auch Begegnung. Miteinander statt nebeneinander. Menschen statt Rollen. Gastgeber*innen und Gäste stehen einander nicht länger als Fremde gegenüber, sondern begegnen sich auf Augenhöhe.

Gut so! Denn das Bedürfnis, wahrgenommen zu werden, ist tiefer geworden. Ferien sind zwar eine Pause vom Alltag, nicht aber vom Zwischenmenschlichen. Im Jahr 2025 steht das Wahrgenommenwerden ganz oben auf der Pyramide der menschlichen Grundbedürfnisse. Einsamkeit und Vereinzelung in der Gesellschaft – und ja, auch in der Politik – lassen grüssen. Aber schon kleine Zeichen und Gesten im Alltag, ein Lächeln, ein freundlicher Blick, das Grüssen können viel verändern. Auf persönlicher Ebene mehr vielleicht als so mancher politische Beschluss.

Allerdings: Diese Wahrnehmung ist weder im Alltag noch im Tourismus eine Einbahnstrasse. Gäste sehen Einheimische – und Einheimische Gäste. Gegenseitige Wahrnehmung bedeutet, nicht bloss Tourist*in oder Gastgeber*in zu sein, sondern Mensch unter Menschen.

Als Touristiker würde ich sagen: Man kann nicht nur auf der Älggialp, dem geografischen Zentrum der Schweiz, im Mittelpunkt stehen. Das geht auch im Tal. Irgendwie doch ein ganz gutes Gefühl, oder?

ZU GEWINNEN

3 Übernachtungen mit Frühstück im Seehotel Wilerbad Spa & Seminar für 2 Personen im Doppelzimmer inkl. 3 Tage freie Fahrt mit dem Tell-Pass für Schiff, Postauto, Bahn und Bergbahnen wie auch attraktive Vergünstigungen bei den Tell-Pass-Bonuspartnern.

TELL PASS

mehrtägige Wanderung mit Führer	weisse Rübe, Herbst-rübe	Gemeinde in OW	Explosions-geräusch	Abscheu	Abk.: national	Acker-gerät	dt. Vorsilbe	Abk.: italie-nisch	immer-sive Reise in OW	Haupt-stadt von Frank-reich	frz. Mode-schöpfer (Christian) † 1957
engl. Prin-zessin				Nach-richten-büro		poet.: kleine Insel				ein-stellige Zahl	
Schlag-wort der Frz. Re-volution			3			Figur in «Die Zau-ber-flöte»			13		
Mass in der Akustik	12			Gross-kind						6	
Unter-arm-knochen			11			Bücher-freund				Delfin-art: Schwert-wal	ein-stellige Zahl
schmut-zige Stelle		unge-nutzte Kapa-zität		Umklam-merung beim Boxen		Erd-trabant					
Birken-gewächs						Wange		erster Mensch (A. T.)		schrill tönen	
Schütze der nord-ischen Sage			10							8	
dünn ge-walztes Metall		Wider-hall		musika-lische Verkaufs-schlager		span. Maler (Salvador) † 1989		EDV-An-wender (engl.)		grenzt an OW	Fluss durch Florenz
	5			sa-mt, inklusive	span.: Stier	lat.: Friede	brauner Farb-stoff				1
männl. Vorname					Musik-werk (lat.)				Berg der Albu-la-Alpen: Piz d'...		
Abk.: Uni-versitäre Hoch-schulen		9	Papst-krone				aus-zeichnen				
Wirt-schafts-wald					Hinder-nis beim Spring-reiten			7	Abk.: Nord-nordost		

svd1515-10
www.kurpfli.ch



Unter nachfolgendem QR-Code können Sie das Lösungswort mit Absender bis zum 31. März 2026 einsenden und erfahren mehr zu den Teilnahmebedingungen. Die Verlosung des Preises erfolgt im April 2026.

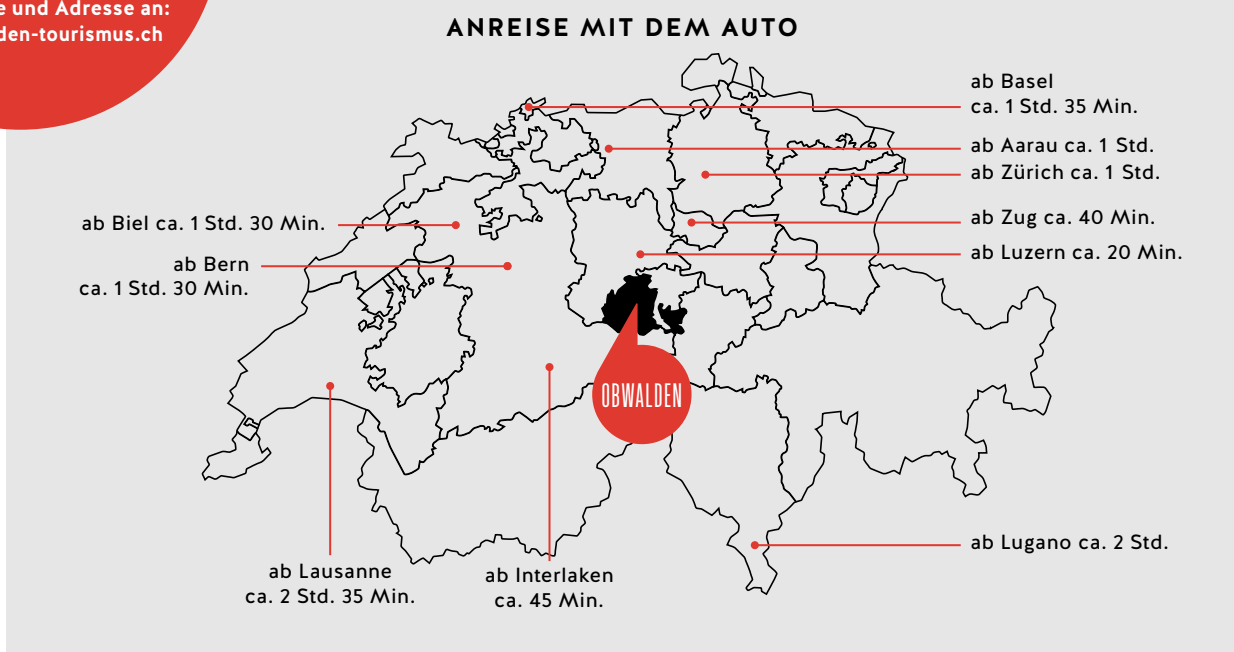


www.obwalden-tourismus.ch/
kreuzwortraetsel

ABONNIEREN
SIE DIESE ZEITUNG
KOSTENLOS

Einfach Name und Adresse an:
info@obwalden-tourismus.ch

GEOGRAFISCHE LAGE ZENTRAL UND SCHNELL ERREICHBAR



Öffentlicher Verkehr: Zwischen Basel und Luzern sowie Zürich und Luzern verkehren die Züge zweimal pro Stunde und weiter nach Sarnen dreimal stündlich. Die Zentralbahn, Postautolinien und Bergbahnen erschliessen die Dörfer und Gipfel zwischen dem Vierwaldstätter- und dem Lungernersee. Von Interlaken führt der Luzern-Interlaken Express einmal stündlich über den Brünigpass nach Obwalden.

IMPRESSUM

Auflage: 48 000 Exemplare
Herausgeberin: Obwalden Tourismus AG
Redaktion: KERSTHOLT Studio für Text und Konzept und Obwalden Tourismus
Konzept und Gestaltung: Neustadt Agentur AG, Luzern
Korrektorat: Korrigiert., Sarnen
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG

Fotografie: Samuel Büttler, Bild Titelseite: Höch Gumme, Bild: Wer lässt sein Auto im Regen stehen (Snowboard), Porträt: Daniel Scardino; Yves Schwab, Bild Titelseite: Winterspiele, Bilder: Tanz ins Licht, Bild: Kegelnd im Kuhstall, Bilder: Events Fasnacht, Bild: Lorenz' Laib Geschichten; Gian Ehrenzeller, Bilder: Janik Riebli, Erfolg aus Dauer; Armin Senn- rich, Bilder: Bauch im Berg; Philippe Renggli, Porträt: Dirigent Sandro Blank; Ian Clowes, Porträt: Komponist Oliver Waespi; Markus Manfredi, Bild: Winterhighlights auf dem Pilatus; Kevin Kathriner, Bild: Events SWISS Langlauf CROSS; Christian Imfeld, Events Weihnachtsmarkt, St. Niklaus-Einzug, Hornschlittenrennen; Valeria Diaz, Bild: Seehotel Wilerbad

Wir bemühen uns um aktuelle und korrekte Informationen. Dennoch können sich einzelne Angaben ändern – wir danken für Ihr Verständnis.

Obwalden Tourismus
Bahnhofplatz 1, 6060 Sarnen
041 666 50 40
info@obwalden-tourismus.ch
obwalden-tourismus.ch



ANZEIGE



Offene Lehrberufe 2026
Jetzt schnuppern

60 Lernende in 14 Lehrberufen

Gemeinsam wachsen. maxon – dein zukünftiger Lehrbetrieb.
berufsbildung.maxongroup.ch

Precision Drive Systems

maxon